

21

Wilhelm - Gymnasium

zu

Hamburg.

Bericht über das 21. Schuljahr

1901—1902.

Hamburg 1902.

Gedruckt bei Lütcke & Wulff, Eines Hohen Senates, wie auch des Johanneums Buchdruckern.

1902. Progr. Nr. 815.

Wilhelm - Gymnasium

zu

Hamburg.

Bericht über das 21. Schuljahr

1901—1902.

Beigegeben sind:

Zur Frage der Einheitsschule. Von Direktor Prof. *Wegehaupt*
und

Ein Beitrag zur Zeitbestimmung Herons von Alexandrien. Von Prof. Dr. *Edmund Hoppe*.

Hamburg 1902.

Gedruckt bei Lütcke & Wulff, Eines Hohen Senates, wie auch des Johanneums Buchdruckern.

1902. Progr. Nr. 815.

Zur Frage der Einheitsschule.

Von

Direktor Prof. Wegehaupt.

Vorbemerkung.

Die Frage der Einheitsschule an dieser Stelle zu behandeln, hat mich der Umstand bewogen, daß wie auch an andern Orten so ganz besonders in Hamburg eine rührige, zumeist von den Lehrern der Volksschule ausgehende Agitation in der Presse, besonders der pädagogischen, in den Bürgervereinen und bei den politischen Wahlen für die Sache der Einheitsschule eintritt und immermehr Boden gewinnt. Der Grund für diese Thatsache ist aber darin zu suchen, daß nicht bloß über das Wesen und das Ziel der Einheitsschule, sondern auch über den Begriff selbst in weiten Kreisen Unkenntnis herrscht, daß man sich durch Schlagworte wie „allgemeine Volksschule“, „Aufbau der höheren Schulen auf dem gemeinsamen Unterbau der Volksschule“ blenden läßt, ohne sich klar zu machen, wie das ermöglicht werden kann. Dem gegenüber ist von den Lehrern der höheren Schulen, die doch durch die Einheitsschule eine ganz andere Organisation erhalten würden, verhältnismäßig wenig geschehen; es befaßt sich ja leider in unsern Kreisen nicht gern jemand mit derartigen, pädagogischen Fragen. Dazu kommt für Hamburg, daß an den Verhandlungen der Schulsynode,¹⁾ in denen der Entwurf eines Gesetzes betreffend das Unterrichtswesen in Hamburg beraten wurde, nur wenige Lehrer der höheren Schule teilnahmen, — eine Thatsache, die nicht befremden kann, wenn man bedenkt, daß den 172 Direktoren und wissenschaftlichen Lehrern der höheren Staatsschulen in der Schulsynode fast 1600 Volksschullehrer gegenüberstehen, so daß principielle Fragen wie die der Gestaltung des Schulwesens Hamburgs auch beim Erscheinen sämtlicher höherer Lehrer in den Versammlungen nicht anders entschieden würden, als sie thatsächlich entschieden sind, nämlich im Sinne der Volksschullehrer, welche die unbestrittene Majorität haben. So ist es gekommen, daß zu dem für den hamburgischen Staat von der Schulbehörde vorbereiteten Unterrichtsgesetz die Schulsynode am 19. Januar 1899 ihrerseits einen Entwurf eines Unterrichtsgesetzes den Behörden überreicht hat, der, falls er Annahme fände, eine völlige Umgestaltung des höheren Schulwesens in Hamburg zur Folge hätte, die Einrichtungen der Volksschule aber fast ganz unberührt ließe. Es scheint daher notwendig, daß nun endlich auch die Vertreter der höheren

¹⁾ Für die nichthamburgischen Leser dieser Zeilen bemerke ich, daß die Schulsynode (Mitgliederzahl im J. 1900 1782) aus den Vorstehern und festangestellten Lehrern der öffentlichen und den Vorstehern der nichtöffentlichen Schulen besteht. Sie hat das Recht 2 Mitglieder in die Oberschulbehörde zu wählen, sie berät von der Oberschulbehörde erforderte Gutachten und kann auch selbständige Anträge in Schulangelegenheiten an dieselbe stellen.

Schule Stellung zu diesem Entwurfe nehmen und zwar nicht nur in ihren Fachvereinen, aus denen zu wenig in die Öffentlichkeit hinausdringt, sondern an solchen Stellen, wo sie auch in weiten Kreisen gehört werden. So richten sich die folgenden Zeilen zunächst hauptsächlich an die Eltern unsrer Schüler und an die Kreise unsrer Stadt, die für die Schule Interesse haben, sie werden aber auch zugleich den Kollegen im Reiche, denen sie zu Gesicht kommen, zeigen, daß auch wir hier in Hamburg auf dem Platze sind, wenn es gilt, unsre höhere Schule zu verteidigen.

Die Organisation nun, die nach dem Vorschlage der Schulsynode das hamburgische Schulwesen erhalten soll, ist in folgenden Sätzen ihres Unterrichtsgesetzentwurfes enthalten:

§ 17. Die Staatsschulen sind nach dem Princip der Einheitsschule organisiert. Sie umfassen fünfstufige Volksschulen ohne fremde Sprachen, dreistufige Ergänzungsschulen, siebenstufige Gymnasien und Realgymnasien, vierstufige Realschulen und höhere Mädchenschulen und dreistufige Ober-Realschulen.

§ 19. Die Volksschulen bilden den gemeinsamen Unterbau der übrigen Schulen. Die Schüler, welche diese Schulen absolviert haben, können auf dem Versetzungswege in die Ergänzungsschule eintreten oder sich einer Reifeprüfung unterziehen. Das Reifezeugnis einer Volksschule für Knaben berechtigt zum Eintritt in die Realschule, ins Gymnasium oder Realgymnasium. Zum Eintritt in die Ober-Realschule berechtigt das Reifezeugnis einer Realschule. Das Reifezeugnis einer Volksschule für Mädchen berechtigt zum Eintritt in die höhere Mädchenschule. Die Aufnahme in eine höhere Klasse der genannten Schulen ist von einer von dem Direktor der betreffenden Schule anzuordnenden Prüfung abhängig.

§ 20. Ein Schulgeld wird in den Staatsschulen nicht erhoben. Lehr- und Lernmittel werden unentgeltlich geliefert.

Diese Sätze bedeuten die einschneidendsten Veränderungen im Schulwesen, wie es bisher organisiert war, und haben, das soll nicht geleugnet werden, durch die Konsequenz, mit der sie den Aufbau aller höheren Schulen auf den Unterbau der Volksschule setzen, eine für viele gewiß gradezu unwiderstehliche Überzeugungskraft. Und doch wenn man nur die Begründung liest, die diesen Paragraphen beigegeben ist, wird man bald erkennen, auf wie schwachen Grundlagen der Bau aufgeführt ist.

Drei Grundsätze, die von vornherein als „allgemein anerkannte pädagogische und sozialpolitische“ hingestellt werden, sind es, auf die das stolze Gebäude der Einheitsschule aufgerichtet wird.

Zunächst zwar wird den höheren Schulen die Eigenschaft zugesprochen, daß sie eine höhere Bildung als die niederen Schulen vermitteln, aber nur in intellektueller Hinsicht. „In moralischer und ästhetischer Bildung wird ein solcher Unterschied nicht konstruiert.“ Das Wort ist bezeichnend. Nicht zu konstruieren braucht man diesen Unterschied, nicht künstlich kann er geschaffen werden, sondern er ist von selber vorhanden und kann nicht weggeleugnet werden, vor allem nicht auf ästhetischem Gebiete. Oder glauben wirklich die Väter dieses Entwurfes, daß einem Primaner eines Gymnasiums nicht durch den

Lehrstoff, den die Schule ihm bietet, durch die Lektüre der Meisterwerke alter und neuerer Schriftsteller eine viel höhere ästhetische Bildung zugeführt werde als einem Volksschüler, trotz aller Bestrebungen, die Kunst in die Volksschulen einzuführen?

Auch ist es nicht richtig, wenn es heißt: „Je höher das Lehrziel einer Schule, desto mehr Schüler fallen auf dem Wege zu diesem Ziele ab“. Vielmehr beweist die Statistik, daß in jeder Schulgattung der Prozentsatz derjenigen, die das Lehrziel erreichen, also auf dem Wege zu diesem Ziele nicht abfallen, ungefähr der gleiche ist. Dafür ein Beispiel: Nach dem Bericht der Ober-Schulbehörde über das Unterrichtsjahr 1900/1901 sind abgegangen aus den Selekten und I. Klassen der Volksschule nach erreichtem Ziele 4997, d. h. auf die Schülerzahl von 83 551 nur 5,9 Prozent, 3190 gingen noch aus den niederen Klassen nach erfüllter Schulpflicht ab, d. h. sie haben zwar das nötige Alter, aber nicht das Ziel der Schule erreicht. Bei den 3 gymnasialen Anstalten — die Ober-Realschule vor dem Holstenthor mußte hier außer Ansatz bleiben, weil sie erst eine, nicht zwei Reifeprüfungen in dem Berichtjahre gehabt hatte — bestanden 88 die Reifeprüfung, d. h. von 1636 Schülern 5,4 Prozent.¹⁾ Bei den sechsstufigen Anstalten bestanden 137 die Abschlußprüfung, d. h. auf 1795 Schüler 7,6 Prozent. Wir glauben, diese Zahlen beweisen, was wir oben sagten, es machen an den höheren Schulen verhältnismäßig mindestens ebensoviele die oberste Klasse mit Erfolg durch, wie an der Volksschule und der Satz: „Höhere Bildung erfordert größere Kraft“ ist kein unumstößliches Axiom in dem Sinne, den die Schulsynode ihm giebt. Die „größere Kraft“ ist auch schon für die oberen Klassen der Volksschule notwendig und wer sie nicht hat — oft sind auch die Verhältnisse im Hause an diesem Mangel schuld, bei den höheren Schulen wie bei den niederen —, der fällt auf dem Wege zum Ziele ab, aber daraus zu folgern, man müsse zunächst alle Schüler in dieselbe Schule schicken und nur die in die höheren Schulen eintreten lassen, die diese größere Kraft besitzen, ist ganz unberechtigt. Wo will man dem den Zeitpunkt finden, um zu entscheiden, welche Schüler die größeren Geistesgaben haben, um die höhere Schule zu besuchen? Es sollte doch jedem Lehrer bekannt sein, daß häufig in jüngeren Jahren eine gewisse Begabung vorhanden ist, die dann nicht vorhält, oder daß umgekehrt — und das ist fast häufiger — Schüler sich sehr spät entwickeln und nachdem sie die unteren, oft noch die mittleren Klassen nur mit großer Mühe durchgemacht haben, dann in den oberen plötzlich sich ändern und mit Erfolg die Reifeprüfung bestehen. Kann man da die Entscheidung treffen nach dem Satze der Synode: „Schüler mit größeren Geistesgaben gehören in die höheren und solche mit schwächeren Kräften in Schulen mit niederen Zielen“? Wer kann das bei zehn- oder elfjährigen Knaben vorausbestimmen?

Der zweite Satz: „Die Geistesgaben sind unabhängig von dem materiellen Besitz“, ist an und für sich unstreitig richtig, aber was soll er für die Einheitsschule bedeuten? Es ist nicht richtig, daß, wie es zur Begründung dieses Satzes heißt, die reichen Eltern ihre Kinder in die höheren Schulen, der Mittelstand und die Armen ihre Kinder in die Volksschule schicken und daß dies geschehe, weil man glaube, daß das größere geistige Vermögen an den materiellen Besitz gebunden sei. — Zunächst werden unsere höheren Schulen zu einem grossen Teile von Kindern besucht, deren Eltern dem Mittelstande angehören, ja auch

¹⁾ Die Zahlen liegen für die beiden humanistischen Gymnasien noch besser: 59 Abiturienten auf 1013 Schüler = 5,8 Prozent.

von Söhnen solcher Eltern, denen es pekuniär sehr schwer fällt, ihren Kindern die höhere Bildung zu geben, die große Opfer bringen müssen, um dies zu können. Zudem spricht hauptsächlich nicht der Reichtum, sondern vielmehr die soziale Stellung der Eltern mit bei der Entscheidung, welche Schule der Knabe besuchen soll, daher die große Zahl von Söhnen von Beamten, höheren und niederen, die die höheren Schulen besuchen, daher verhältnismäßig wenig Söhne von kleinen Handwerkern und Arbeitern, obwohl sie oft besser gestellt sind als gering besoldete Beamte. Hier ist aber in der That häufig auch ein „größeres geistiges Vermögen“ vorhanden, weil Vater und Mutter gebildete Leute sind und ihre Kinder von Jugend auf zum Lernen und Arbeiten anhalten, denn nicht nur die Geistesgaben, sondern auch treuer Fleiß und ernstes Bemühen gehören zu dem größeren geistigen Vermögen, das für höhere Schulen nötig ist. Und so ist es also durchaus irreführend, wenn es heißt: „es läßt sich nicht nachweisen, daß die Kinder der Eltern, die 10000 Mark und mehr jährlich verdienen im Durchschnitt klüger sind, als diejenigen, deren Eltern sich mit 3000 Mark und weniger begnügen müssen“ — das läßt sich allerdings nicht nachweisen, aber so ist die Frage gar nicht zu stellen, man kann vielmehr nur sagen: die soziale Stellung der Eltern hat großen Einfluß, wenn nicht auf die Anlagen, so doch sicher auf die Befähigung der Kinder zum Besuche der höheren Schulen.

Diesen beiden Grundsätzen nun: „höhere Bildung erfordert größere Kraft und: „die Geistesgaben sind unabhängig von dem materiellen Besitz“, wird als dritter hinzugefügt: „vor dem öffentlichen Recht sind alle Staatsbürger gleich“, und aus diesen Sätzen dann gefolgert: Der Staat hat jedem Bürger die Gelegenheit zu schaffen, sich die größtmögliche Bildung zu erwerben.“ Man wird zunächst fragen, ob nicht der Staat durch die Errichtung der verschiedensten Arten von Schulen diese Gelegenheit schon jetzt jedem bietet. Diesem Einwurf gegenüber weisen die Anhänger der Einheitsschule auf das Schulgeld von 192 Mark hin, das jemand mit 3000 Mark Einkommen nicht bezahlen kann; dadurch erfolge das Ausschließen von den Vorteilen der höheren Schulen. Man verschweigt dabei, daß an den Realschulen das Schulgeld bedeutend niedriger ist, ferner, daß an den höheren Schulen Schulgeldermäßigungen erlangt werden können. Allerdings ist man in Hamburg sparsamer damit als in Preußen, wo 10 Prozent der Schülerzahl Freistellen erhalten können, doch es ließe sich gewiß auch in Hamburg in diesem Punkte eine größere Rücksichtnahme auf weniger gut gestellte Eltern durchsetzen — aber das alles ist nicht nach dem Sinne dieser Herrn: „Die Einheitsschule ist die einzige natürliche Schulorganisation, weil sie allein sich auf Naturgesetze gründet“; (das sind die 3 oben erwähnten Sätze) „sie allein ist die gerechte Organisation, weil sie nicht gestattet, daß einzelne Staatsbürger sich auf Kosten der Gesamtheit Vorteile schaffen, von denen andere ausgeschlossen sind“. Wir bestreiten auf das nachdrücklichste diese Behauptung. Eine langjährige Erfahrung an Schulen in großen, mittleren und kleinen Städten hat mir die auch sonst festgestellte Thatsache bestätigt, daß in Wahrheit kaum ein Kind ärmerer Eltern, das wirkliche Begabung zeigt, ausgeschlossen ist von der Erlangung einer höheren Bildung. Beweis dafür sind in allen höheren Berufskreisen eine Reihe von hervorragenden Leuten, die aus kleinen, ärmlichen Verhältnissen hervorgegangen sind, durch Fleiß, Begabung und Energie alle Schwierigkeiten überwandten und sich nicht ausschließen ließen. Aber ebenso kenne ich genug Fälle, wo begabte Kinder aus ärmlichen Verhältnissen, denen die Wege geebnet wurden ohne ihr

Zuthun, nicht aus ihren Kreisen heraus kamen und zu Grunde gingen. Solche würden in Masse aus der Einheitsschule, ohne Schulgeld, ohne Kosten für Lehr- und Lernmittel, hervorgehen, würden — es kostet ja nichts — ihrem Stande, ihren Berufen untreu werden, um in den höheren Berufskreisen unglücklich zu werden und nichts zu leisten. Namentlich würde das Handwerk einer großen Zahl tüchtiger, guter Köpfe verlustig gehen, die der Volksschule untreu werden und die höhere Bildung zu erlangen suchen würden. Es wäre gradezu ein soziales Unglück, wollte man durch die Einheitsschule allen den Zugang zu einer höheren Bildung, ohne Mühe, ohne eignes Zuthun eröffnen. Allerdings sagen die Herrn: „Es ist zwar eine Thatsache, daß nicht jeder sich eine höhere Bildung erwerben kann, weil die natürlichen Kräfte dazu nicht ausreichen. Die Naturgesetze müssen wir respektieren“. Aber wo und wann wird denn das bewiesen werden, daß die natürlichen Kräfte nicht ausreichen? Doch zumeist erst dann, wenn der Schüler nach seinem Übertritt aus der Volksschule in die höhere Schule dort nach ein oder zwei Jahren sich als untauglich beweist, nunmehr aber natürlich auch untauglich geworden ist für die Volksschule. Die geplante Einheitsschule würde eine große Menge tüchtiger Kräfte den Volksschulen entziehen und so die Volksschule schädigen, ohne daß diese Schüler von der höheren Schule, die sie besuchen, einen wirklichen Nutzen hätten. Oder glaubt man, daß viele Eltern Lust haben werden, ihre Kinder 3 Jahre auf die Ergänzungsschule zu schicken, wenn sie ohne irgendwelche Kosten in 4 Jahren auf einer Realschule den Freiwilligenschein und damit den großen Freibrief für den sogenannten Kreis der Gebildeten erlangen können? Es würde eine wahre Schulflucht aus der Volksschule stattfinden und diese mehr und mehr zur Armenschule herabsinken.¹⁾ Doch selbst zugegeben, die Theorie der Einheitsschule wäre richtig, wie denken sich denn ihre Verteidiger die praktische Durchführung?

Zunächst müßten sämtliche Vorschulen aufgehoben werden, denn Sonderschulen darf es nicht geben. Es müßten alle Kinder in die Volksschulen gehen. Dafür, daß dies kein Nachteil ist, beruft man sich besonders auf München (von der Schweiz sehe ich zunächst ab), man könnte sich auch auf eine Reihe anderer Städte berufen, in denen keine Vorschulen an den höheren Schulen existieren. Aber die Sache liegt doch anders; in diesen Städten giebt es, mit Ausnahme etwa ganz kleiner Orte, in der Regel private Vorschulen, in die wohlhabendere Leute ihre Kinder schicken, und hier in Hamburg, wo wir neben den staatlichen Vorschulen eine Reihe vorzüglicher privater Vorschulen besitzen, würden diese nicht nur sofort bei der Aufhebung der staatlichen Vorschulen überfüllt werden, sondern man würde noch eine Reihe neuer gründen und eine große Menge bessergestellter Leute würde nach wie vor ihre Kinder nicht in die allgemeine Volksschule schicken. Es würde also der soziale Gegensatz, den man so gern durch die Einheitsschule ausgleichen möchte, nicht beseitigt, sondern er würde verstärkt werden, wenn man nicht — im Gesetzentwurf ist es allerdings nirgends ausgesprochen — wie die Vorschulen der höheren Schulen auch die privaten Vorschulen und die der privaten Realschulen verbietet. Diese so notwendige Konsequenz hat man in der Schulsynode nicht gezogen, gewiß nicht aus Scheu vor den Kosten, die eine etwaige Ablösung der jetzt bestehenden privaten Vorschulen verursachen würde — man ist ja sonst leicht dazu geneigt, den Wegfall

¹⁾ Vergleiche dazu: Rieß, die Gefahren der allgemeinen Volksschule (Einheitsschule) S. 44 u. f. über die Erfahrungen in München.

des Schulgeldes durch eine halbe Steuereinheit zu decken, warum also nicht auch diese Kosten dem Staatssäckel aufbürden? — nein, man hätte wohl eine zu große Opposition gegen den Gesetzentwurf von seiten der Leiter der privaten Vorschulen hervorgerufen. So ließ man diesen Punkt aus, aber man glaube nicht, daß man darüber hinwegkommt. Soll den gemeinsamen Unterbau die fünfstufige, allgemeine Volksschule bilden, so müssen auch die privaten Vorbereitungsschulen für die höheren Schulen in Wegfall kommen. Sonst entgeht der Volksschule der Vorteil, den sie sich von dem besseren Schülermaterial, das ihr zufließen soll, verspricht.

Überhaupt ist es sehr zu bedauern, daß durch die Agitation der Volksschullehrer eine große Partei, auch ohne für die Einheitsschule zu sein, dem Wegfall der Vorschulen an den höheren Schulen sympathisch gegenüber steht. Denn es ist Thatsache, daß die Volksschule in drei Schuljahren nicht die Vorbereitung giebt, die zur Aufnahme in eine höhere Schule befähigt; ihr Lehrplan ist so eingerichtet, daß erst nach dem vierten Schuljahre ein normaler Schüler reif für die Sexta einer höheren Schule ist. Diejenigen, die früher in die höheren Schulen von der Volksschule aufgenommen sind, haben Privatunterricht, offiziell oder von Vater und Mutter gehabt, um das Mehr zu leisten, das nötig war. Es verlieren also alle, die eine höhere Schule von der Volksschule aus besuchen, ein ganzes oder mindestens halbes Jahr, und so ist nicht zu leugnen, daß die Vorschulen einem großen Bedürfnis der Eltern, die ihre Söhne auf eine höhere Schule schicken wollen, entgegenkommen. Dazu kommt, daß es für die sechsstufigen Anstalten von großem Werte ist, daß sie die ihr anvertrauten Schüler schon während der Vorbereitungsjahre in ihrer Zucht und Schulung halten. Bekämen diese Schulen von allen möglichen Volksschulen ihr Schülermaterial, so würde eine lange Zeit vergehen, ehe die Mannigfaltigkeit der Vorbildung — und man glaube nur nicht, daß unsre Volksschulen alle von der gleichen Güte sind — ausgeglichen wäre.¹⁾ Wollte aber die Volksschule ihre Ziele ändern, um den Bedürfnissen der höheren Schulen schon nach dem dritten Schuljahre zu entsprechen, so würde das eine große Schädigung der Volksschule bedeuten, die die große Mehrzahl ihrer Schüler um einer Minderheit willen einen beschleunigten Gang gehen ließe — wollte sie dagegen diejenigen, die von ihr auf eine höhere Schule übergehen wollten, besonders unterrichten, so riefte sie eine Trennung unter ihren eigenen Schülern hervor. Hält man mir dagegen, daß ja die Gymnasien in Hamburg ohne Vorschule auskommen, so kann ich darauf nur erwidern, daß, wenn wir nicht den Hauptstamm unserer Sextaner aus den öffentlichen und privaten Vorschulen bekämen, wir mit unendlich größeren Schwierigkeiten in der Sexta zu kämpfen hätten.

Doch zurück zur Einheitsschule. Da ist vor allen Dingen ein Satz, der in das rechte Licht gesetzt werden muß, um nicht die größte Verwirrung anzurichten. Es heißt in der Begründung: Die vorgeschlagene Organisation der Einheitsschule ist so eingerichtet, daß den geprüften Schülern alle Rechte gesichert werden, welche die unter den deutschen Staaten getroffenen Vereinbarungen, bezw. die Anord-

¹⁾ In dieser Hinsicht ist sehr lehrreich die Erfahrung, die man seiner Zeit in Hamburg mit der neu gegründeten Realschule v. d. Holstenthore gemacht hat. Vergl. Jahresbericht von 1879, S. 13. „So lange Sexta die unterste Klasse der Schule war und sich halbjährlich aus sehr verschiedenen Elementen neu zusammensetzte, gebot die Notwendigkeit des Nachholens mancher Vorschulaufgaben, dem Unterricht im Deutschen, Schreiben und Rechnen eine stärkere Stundenzahl zuzuweisen und auf das Betreiben einer fremden Sprache zu verzichten. Diese Rücksicht fiel mit dem Ausbau unserer Vorschulklassen weg.“

nungen der Reichsregierung an das Bestehen der betreffenden Prüfungen knüpfen. Ich weiß wirklich nicht, ob der Schreiber dieser Zeilen seinen Lesern Sand in die Augen streuen will, oder ob er wirklich so naiv ist zu glauben, daß der Reichskanzler den sechs- bezw. neunstufigen preußischen, sächsischen, überhaupt deutschen Schulen gegenüber die neuen vier- und siebenstufigen Hamburger Schulen als gleichberechtigt und gleichwertig ansehen würde. Im § 18 des Gesetzentwurfes wird der Oberschulbehörde das Amt übertragen, die Lehrpläne und Prüfungsordnungen der neuen Hamburger Schulen so einzurichten, daß sie alle Berechtigungen bekommen. Ich glaube, die Oberschulbehörde wird sich für die unerfreuliche Aufgabe bedanken, eine Arbeit zu thun, der der Erfolg von vorneherein abzusprechen ist. Man denkt hier vielleicht an die Schweiz, wo ja auf einen sechsjährigen Primärunterricht ein siebenjähriger gymnasialer Aufbau errichtet ist, aber man vergißt, daß die Schweiz ihre eignen Universitäten, ihre eignen Prüfungen hat, und weiß wahrscheinlich nicht, daß Schweizer Abiturientenzeugnisse in Preußen keine Geltung für ein Staatsexamen haben. Hamburg aber kann nur als ein Glied des Deutschen Reiches sein Schulwesen regeln, und so lange es in den andern Staaten keine vier- und siebenstufigen höheren Schulen giebt, wird auch Hamburg darauf verzichten müssen, das Ideal der Einheitsschule, dieses größten aller Kulturfortschritte, wie sie neulich bescheiden genannt wurde, ins Leben zu rufen.

Alle Schüler sollen zunächst in der Volksschule fünf Jahre unterrichtet werden und zwar ohne fremde Sprachen. Der von Herrn H. T. Matth. Meyer nach den Beschlüssen der Schulsynode entworfene Grundriß der Einheitsschule,¹⁾ giebt für diese Klassen 11, 11, 9, 8, 8 Stunden Deutsch an; wir fragen uns, was — vielleicht abgesehen von den ersten Jahren, wo Lese- und Sprechübungen einen breiten Raum verlangen —, der Lehrer im vierten und fünften Schuljahr mit 8 Stunden Deutsch anfangen wird. Da in diesen Klassen auch Geschichte, Erdkunde und Naturkunde reichlich mit Stunden bedacht sind, so weiß ich wirklich nicht, wie die Zeit für das Deutsche ausgefüllt werden soll. Mit Lektüre? was kann man mit zehn- und elfjährigen Schülern lesen? oder sollen die Schüler mit deutscher Grammatik gefüttert werden? Ich fürchte, diese Zahlen sind angesetzt ohne Rücksicht darauf, daß in diesen Klassen eine Anzahl Schüler sich befinden werden, die eine andere Kost brauchen, weil sie von Haus besser für das Deutsche ausgerüstet sind. Diese werden entweder von der großen Masse heruntergezogen werden oder sie werden ein sehr vergnügliches Leben führen, die Schule wird ihnen keine Arbeit bieten und es werden sich bei uns die Klagen wiederholen, die aus der Schweiz vielfach erklingen, daß auf der Volksschule die Kinder, namentlich die der besseren Familien, sehr wenig zu thun haben. Wenn sie dann aber auf die höheren Schulen gelangen, haben sie nicht arbeiten gelernt, und die Klagen über Überbürdung nehmen kein Ende. So würde es sicherlich auch bei uns gehen.

Sind nun aber diese ersten 5 Jahre in der Allgemeinen Volksschule absolviert, so können die Schüler sich einer Reifeprüfung für die Realschule, das Gymnasium oder Realgymnasium unterziehen. Und daß man nicht etwa denkt, diese Prüfung solle an den betreffenden Schulen, wie jetzt, abgehalten werden, verbietet der § 19, wo es ausdrücklich heißt: Das Reife-

¹⁾ Zu § 22 des Unterrichtsgesetzentwurfes der Schulsynode: Grundriß der Einheitsschule unter Zugrundelegung eines Planes der Herrn Realschuldirektoren Dr. Dränert u. Prof. Dr. Reinmüller nach den Beschlüssen der Hamburger Schulsynode vom 10. Dez. 1898 entworfen von H. T. Matth. Meyer.

zeugnis einer Volksschule berechtigt u. s. w. Also die Lehrer der Volksschule werden in der Reifeprüfung darüber befinden, wer in die höhere Schule eintreten darf, ja, es könnte sogar scheinen, daß den Eltern auch nicht einmal die Wahl der Schule freigegeben wird, sondern dass diese Reifezeugnisse schon bestimmen sollten, für welche Schule sich der Schüler eignet. Wenigstens kann man das aus der wenig glücklichen Fassung des Satzes herauslesen. Doch mag dem sein, wie ihm wolle, es ist doch wirklich geradezu eine Ungeheuerlichkeit, daß die Volksschullehrer diese Bestimmung über die Weiterbildung ihrer Schüler für sich beanspruchen. Wie nun, wenn der Sohn eines Senators, eines Richters, eines Offiziers oder sonst eines den gelehrten oder höhergebildeten Kreisen angehörenden Mannes die Prüfung nicht besteht? Ist er dann verurteilt, auf der Volksschule zu bleiben? Will man wirklich bei elfjährigen Knaben, die noch keine fremde Sprache getrieben haben, die Entscheidung treffen, der gehört auf eine höhere Schule, der nicht? Ich glaube, daß kaum eine größere „Bescheidenheit“ sich denken läßt als die in diesem Anspruch liegt, daß die Volksschullehrer bestimmen dürfen, ob ein Schüler eine höhere Schule besuchen darf oder nicht. Sollte aber diese Prüfung derartig eingerichtet werden, daß sie mit großer Leichtigkeit bestanden werden kann, dann wird das eintreten, was wir oben, Seite 5, gesagt haben, es wird bei weitem die größte Zahl eine höhere Schule aufsuchen, und die Ergänzungsschule wird wenig Schüler aufweisen. — Was nun den Aufbau der höheren Schulen anlangt, so will ich, um mir nicht den Vorwurf zuzuziehen, ich redete über Dinge, die ich nicht verstehe, mich nur an den Unterrichtsentwurf halten, den Herr H. T. Matth. Meyer, der zweifelsohne dafür die nötige Sachkunde besitzt, auch für das siebenstufige Gymnasium aufgestellt hat.

Ich muß zunächst anerkennen, daß er nicht, wie andere Reformer, den humanistischen Studien feindlich erscheint, denn er bedenkt das Latein in den 7 Klassen mit 11, 11, 11, 9, 9, 7, 7 Stunden, er geht also über den Plan des Frankfurter Reformgymnasiums, das das Latein erst in III b beginnt und dafür 10, 10, 8, 8, 7 bez. 8 Stunden ansetzt, weit hinaus. Aber trotzdem ist mir sehr zweifelhaft, ob diese größere Stundenzahl etwas nützt. Die Reformgymnasien haben doch das voraus, daß sie drei Jahre tüchtig Französisch getrieben haben und dann das Lateinische anfangen, während hier die Knaben keine fremde Sprachen kennen und nun auf einmal mit Latein überschüttet werden. Ich fürchte, das giebt eine gewaltige Überlastung, denn man vergesse nicht, daß diese große Stundenzahl (11) nicht etwa zur besseren Einübung benützt werden kann, sondern daß das jetzt auf neun Schuljahre verteilte Pensum in sieben Jahren erledigt werden muß, die VI des neuen Gymnasiums also ein grösseres Pensum als die jetzige Sexta bewältigen muß. Dann begeht Herr Meyer nach berühmten Mustern den Fehler, daß er das Griechische in II b beginnen läßt, in der Klasse, die eine Reihe Schüler nach erlangter Berechtigung zum einjährigen Militärdienst verlassen. Das ist es, was auch den Reformplan des Goethegymnasiums mir und vielen unannehmbar macht, daß Schüler erst noch das Griechische beginnen und sich mit der griechischen Formenlehre plagen sollen, die nach einem Jahre bereits die Schule zu verlassen gedenken, um sich einem bürgerlichen Berufe zu widmen, wo sie Griechisch absolut nicht brauchen. Konsequenter wäre es dann schon, das Griechische erst in Obersekunda anfangen zu lassen; freilich für uns, die wir im Griechischen das Palladium des Gymnasiums sehen, ist dies noch weniger annehmbar.

Nun aber weiter: Gleich ein Jahr nach dem Anfang des Lateinischen setzt bei Herrn Meyer das Französische ein, im nächsten Jahre das Englische und im nächsten Jahre das Griechische, d. h. jedes Jahr beginnt eine neue Sprache. Das bedeutet eine so große Überlastung für die Schüler, daß man sich nur fragen kann, ob wirklich ein praktischer Schulmann diesen Plan ersonnen hat.

Ferner: Nachdem das Englische im ersten Jahre obligatorisch für alle Schüler mit zwei Stunden angesetzt ist, wird es von Untersekunda an fakultativ, eine Einrichtung, die wir sonst noch nirgend gefunden haben, die aber sicher ganz deplaziert ist in Hamburg, wo, wenn irgend eine moderne Sprache, das Englische, obligatorisch für alle Schüler, auch die der Gymnasien sein muß.¹⁾ Zum Schluß möge aus diesem Lehrplan noch angeführt werden, daß die Mathematik sich in ihm allmählich verflüchtigt; hat sie auf den unteren Stufen vier, auf den mittleren drei Stunden, so sind die Primen mit zwei Stunden bedacht, ein Ansatz, den nicht nur unsere Mathematiker, sondern auch wir Altphilologen für ganz unmöglich erklären müssen. Es ist eben Herrn H. T. Matth. Meyer das passiert, was all den Reformern passiert, die anerkannter Weise das Alte, Bewährte halten wollen, aber um irgend eines äußeren Umstandes willen — hier ist es der fünfjährige Unterbau — dann alles, was ein Gymnasiast lernen soll, auf sieben Jahre zusammendrängen; dabei kommen immer ein oder mehrere Lehrgegenstände zu kurz, und trotzdem werden die Schüler dabei überlastet. Die VIII., IX. und X. Klasse des Entwurfs (IIIa, IIb, IIa) sollen 34, 33, 34 wissenschaftliche Stunden (dabei ist Englisch noch nicht einmal in IIb, IIa mitgerechnet) erhalten, gegenüber 30 Stunden, die auf unsern Gymnasien einschließlich Englisch in diesen Klassen erteilt werden.

Somit muß ich mich also dahin entscheiden, daß zu dem, was uns sonst zur Abweisung der Einheitsschule zwingt, auch der, wie ich annehme, in guter Absicht so aufgestellte Gymnasiallehrplan gehört. Und darum fasse ich mein Urteil noch einmal dahin zusammen: Die Einheitsschule, wie sie von der Schulsynode geplant ist, ist in sozialpolitischer wie in pädagogischer Hinsicht verfehlt und würde unsre hamburgischen höheren Schulen ganz erheblich schädigen und auf eine niedrigere Stufe herabdrücken. Ich gebe mich daher der Hoffnung hin, daß in den gesetzgebenden Körperschaften Hamburgs sich keine Mehrheit für den Einheitsschulplan der Schulsynode finden wird.

¹⁾ Dabei kann ich doch nicht unterlassen anzumerken, daß auch für die Realschulen und das Realgymnasium der von Herrn Meyer entworfene Plan unannehmbar sein dürfte, weil der Ergänzungsschule zuliebe diese Schulen auch mit Englisch als der ersten Fremdsprache beginnen sollen.

Ein Beitrag zur Zeitbestimmung
Herons von Alexandrien.

Von

Prof. Dr. Edmund Hoppe.

Während Cantor¹⁾ in der zweiten Auflage seiner Geschichte der Mathematik noch 1894 sagen konnte, daß man die Schwierigkeiten bei der historischen Einordnung Herons dadurch übereinstimmend löse, daß man ihn in die Zeit um 100 a. Ch. ansetze, aber von dem Text annehme, daß er zahlreiche Überarbeitungen und Einschreibungen erfahren habe, ist durch eine Bemerkung von Diels,²⁾ welche auf die Latinismen bei Heron hinwies, und durch die Auffindung, respektive Herausgabe der arabischen Handschriften der Mechanik Herons in der Leidener Handschrift durch C. de Vaux 1893 und der der Metrik in der Konstantinopeler Handschrift durch Schöne 1896, sowie endlich durch die jetzt erscheinende Gesamtausgabe der Heron'schen Werke von Wilhelm Schmidt,³⁾ die Heron'sche Frage von neuem aufgeworfen und hat durch die verschiedenen Gelehrten, welche bei dieser sehr verdienstlichen Arbeit beteiligt waren, eine sehr verschiedenartige Beantwortung gefunden. Hatte Diels ursprünglich gemeint Heron in das erste Jahrhundert unserer Zeitrechnung verweisen zu müssen, so war de Vaux und Tannery dazu gekommen, Heron frühestens in das zweite sec. p. Ch. zu setzen und ihn zum Zeitgenosse des Ptolemaeus zu machen. Schmidt weist mit Recht darauf hin, daß die Gründe, welche zu einer so späten Datierung entgegen allen früheren Annahmen führten, nach keiner Richtung hin beweiskräftig sind, daß dagegen mancherlei Gründe dafür angegeben werden können, daß Heron vor Ptolemaeus gelebt habe, unter welchen mir der der wichtigste zu sein scheint, daß Heron den Eratosthenischen Wert des Erdumfangs zu 252 000 Stadien benutzt und von dem durch Ptolemaeus eingeführten Wert des Posidonius zu 240 000 Stadien keine Kenntnis hat. Denn ein so unterrichteter Mann, wie es Heron unzweifelhaft war, würde des Ptolemaeus Rechnung sicher gefolgt sein, wenn er sie gekannt hätte, und hätte sie sicher gekannt, wenn er zu einer Zeit lebte, wo sie bereits bekannt sein konnte.

Nun hat Schmidt selbst eine Einordnung des Heron vorgenommen, wonach derselbe nach 55 p. Ch. seine Mechanik geschrieben haben müsse und also in der zweiten Hälfte des 1. sec. p. Ch. gelebt habe. Zum Beweise dieser Behauptung stützt sich Schmidt⁴⁾ auf eine Stelle des Plinius, worin dieser von den Olivenpressen redet und von einer, welche der von Heron beschriebenen gleichen soll, sagt, daß sie innerhalb der letzten 22 Jahre (gerechnet von 77. p. Ch.) erfunden sei. Ich stelle zunächst die Stelle des Plinius hierher und zum

¹⁾ Vorlesungen über Geschichte der Mathematik v. M. Cantor I. Bd. II. Aufl. 1894. p. 349.

²⁾ Sitzungsberichte der Akad. d. Wiss. z. Berlin 1893. p. 107.

³⁾ Heronis Alex. opera. q. supersunt omnia Lpz. Teubner Bd. I 1899, Bd. II 1901. Bd. III erscheint demnächst.

⁴⁾ l. c. I. p. XIX.

Vergleiche die Stelle aus der Leidener Handschrift der Heron'schen Mechanik nach der deutschen Übersetzung von L. Nix, da ich Arabisch nicht verstehe. Herr Senior D. Behrmann hatte die Güte mir die Übereinstimmung jener Übersetzung mit dem arabischen Original zu bestätigen.

Die Stelle aus Plinius lautet:¹⁾ Pressura una culleos XX implere debet. hic est pes justus. ad totidem culleos et lacus XX jugeribus unum sufficit torculum. premunt aliqui singulis, utilius binis, licet magna sit vastitas singulis. longitudo in his refert, non crassitudo. spatiosa melius premunt. antiqui funibus vittisque loreis ea detrahebant et vectibus. intra C annos inventa Graecanica, mali rugis per cocleas bullantibus, palis adfixa arbori stella, a palis arcas lapidum attollente secum arbore, quod maxime probatur. intra viginti duos hos annos inventum parvis prelis et minore torcularo, aedificio brevioro malo in medio directo, tympana inposita vinaceis superne toto pondere arguere et super prela construere congeriem.

Nachdem Heron²⁾ zunächst (§ 18) auseinandergesetzt hat, daß die in § 13—17 beschriebenen Pressen mit dem Preßbalken nichts anderes sind als die Anwendung des Hebels für landwirtschaftliche Zwecke, beschreibt er in § 19 sehr ausführlich die Herstellung einer Fruchtresse mit zwei Schrauben, welche ein Brett auf den Deckel der Presse drücken und durch fortgesetztes Anziehen der beiden Schrauben (Nix hat hier irrümlich den Singular geschrieben, im arabischen Text steht richtig der Plural) eine vollständige Auspressung gestatten. Dann fährt er fort (§ 20): „Es giebt ein anderes Werkzeug mit einer Schraube. Es besteht darin, daß wir auf dem Tisch zwei Pfosten anbringen, die das Querholz, in welchem sich die Mutterschraube befindet, tragen. Die Mutterschraube befindet sich in der Mitte dieses Holzes. Dann fügen wir die Schraube in dieses Loch ein und drehen sie mittelst der Speichen, die an der Scheibe sind, bis sich die Schraube auf die oben in der Galeagra (Fruchtkasten) aufgelegte Platte senkt, sie preßt und die Flüssigkeit abläuft. Man muß den Druck mehrmals wiederholen, bis in dem zu pressenden Körper keine Flüssigkeit mehr vorhanden ist. Es giebt noch viele andere Arten von Pressen, die zu beschreiben uns aber nicht gut dünkt, weil ihr Gebrauch beim Volke häufig und gewöhnlich ist, obschon sie in der Leistung den von uns erwähnten nachstehen“. Darauf folgt eine sehr genaue Beschreibung der Herstellung der Schraube und der Mutterschraube.

Ich will mit Schmidt annehmen, daß sowohl dieser § 20 wie der ganze Abschnitt über die Pressen bei Heron echt ist, da ich gar keinen Grund einsehe, warum er nicht echt sein sollte. Im Gegenteil, die sehr ausführliche Beschreibung der Herstellung der Schrauben und Pressen spricht durchaus dafür, daß wir es hier mit der Beschreibung des Erfinders zu thun haben, der für die „Studierenden“³⁾ ein Lehrbuch zur Konstruktion der Maschinen schrieb und daher bis ins kleinste alle Handgriffe aufzählt, die zur Herstellung des Apparates notwendig sind.

Aus der Vergleichung der beiden Texte glaubt Schmidt nun den Schluß ziehen zu dürfen, daß die von Plinius beschriebene Presse identisch sei mit der Heronschen. Ich möchte jedoch darauf hinweisen, daß die Worte parvis prelis und die letzten Worte super prela construere congeriem zu einer Schraubenpresse überhaupt nicht passen. Einige Bedenken scheinen Schmidt auch aufgestiegen zu sein, denn er sagt im Anhang des zweiten Bandes

¹⁾ C. Plinii sec. naturalis historiae lib. XXXVII. L. Janus Lpz. 1878. XVIII. 317. p. 146.

²⁾ l. c. II. p. 246.

³⁾ l. c. II. p. 70.

in einer Note¹⁾: „Vorausgesetzt, daß die letzten Worte echt sind, dürften bei der einschraubigen Olivenpresse die Preßbalken bald verschwunden sein, da sie bei dem in der Mitte angebrachten Schraubenmaste überflüssig sind.“ Aber nicht nur ist der Preßbalken überflüssig, er ist direkt unmöglich. Und was sollen die Steinmassen auf dem Preßbalken? Heron sagt ausdrücklich, er wolle den Preßbalken und die unbequemen Steinmassen beseitigen. Diese Beschreibung des Plinius erweist sich also, wie gewöhnlich bei seinen Beschreibungen, als eine völlig unbrauchbare Erzählung. Plinius hat eine solche Presse nie gesehen, und wenn er sie gesehen hat, hat er sie nicht verstanden. Er schreibt darüber ganz nach Art unserer populärwissenschaftlichen Skribenten und ist in dieser Beziehung ebenso unzuverlässig wie in zahllosen andern physikalischen Angaben. Man kann Plinius als Zeugen nur dann gebrauchen, wenn man auch schon anderweit Zeugnis von einer Sache hat.

Man wird nun sagen: wenn er auch in der sachlichen Beschreibung nicht zuverlässig ist, so wird man doch zugeben dürfen, daß er diese Schraubenpressen gemeint hat und dann ist die Zahlenangabe: innerhalb der letzten 22 Jahre, doch eine durchaus positive Angabe. Es mag sein, daß Plinius die Schraubenpresse gemeint hat, wenn er auch ganz konfus darüber spricht; denn daß zu Plinius Zeiten diese Pressen in Italien bekannt waren, wissen wir auch anderweit. Wie steht es nun um die Zeitangabe?

Die Schraubenpresse wird schon von Vitruv erwähnt und zwar sicher die ohne Preßbalken. Die Stelle heißt:²⁾ ipsum autem torcular si non cocleis torquetur sed vectibus et prelo premitur, ne minus longum pedes XL constituatur, ita enim erit vectiario spatium expeditum. Hier wird mit Bewußtsein die Schraubenpresse der Presse mit Preßbalken gegenübergestellt, und von letzterer werden die Dimensionen angegeben, weil damals im Volke wohl noch die Pressung mit Balken die üblichere war. Nun ist doch wohl darüber vollständige Uebereinstimmung, daß Vitruv zur Zeit des Augustus schrieb, wenn auch das Jahr 14 a. Ch. nicht von allen anerkannt wird. Zum mindesten ist aus dieser Stelle in Vitruv soviel sicher, daß lange vor dem Jahre 55 p. Ch. die Schraubenpresse in Italien bekannt war. Auch aus dem Umstande, daß wir in Pompeji die Darstellung von Schraubenpressen gefunden haben, darf man wohl den Schluß ziehen, daß vor 55 die Schraubenpressen erfunden sein müssen; denn, wenn auch der Verkehr zwischen Ägypten und Rom ein reger war, so ist doch nicht anzunehmen, daß sich in der kurzen Zeit von 24 Jahren eine solche Erfindung bereits in die Küche eines Provinziallandhauses verirrt haben sollte oder eine marktgängige Ware geworden wäre. Es erweist sich also auch die Jahresangabe des Plinius als ein Schwindel. Wie denn überhaupt des Plinius Zeitangaben ebenso unzuverlässig sind wie seine sachlichen Bemerkungen. Daraus folgt aber, daß das Hauptargument Schmidts nicht beweiskräftig bleibt, der terminus post quem ist nicht aufrecht zu erhalten. Im Gegenteil, wenn man Heron als den Erfinder der Presse ansieht, muß man ihn vor Vitruv also vor 14 a. Ch. ansetzen. Und aus der Art, wie Vitruv diese Presse erwähnt, darf man wohl den Schluß ziehen, daß sie damals schon weit verbreitet und allgemein bekannt war, also muß Heron eine beträchtliche Zeit vor Vitruv gelebt haben.

Nun erwähnt Vitruv den Heron nicht und das veranlaßt Schmidt zu einer Andeutung, ob nicht etwa Heron den Vitruv benutzt haben könnte. Diese letztere Möglichkeit ist nach

¹⁾ l. c. II. p. 389.

²⁾ Vitruvii de architectura I. X. ed. V. Rose. Leipz. 1899. VI 6, 3 p. 146.

dem Inhalt der Bücher überhaupt ausgeschlossen. Herons Werk ist ein wissenschaftliches für angehende Techniker geschrieben, Vitruv schrieb zur Unterhaltung seines Kaisers ein populär wissenschaftliches „Buch der Erfindungen“. Daß er Heron nicht citiert, hat er mit den Journalisten aller Zeiten gemeinsam. Er citiert auch nicht den Aristoteles, wo er ihn zweifellos benutzt¹⁾, sondern spricht nur von den Graeci, grade so wie Plinius von den „Graecanica“. Auch Archimedes notiert er nicht als Erfinder beim Hebel und bei den Brennsiegeln, sondern nur bei der Krone Hieros. Im allgemeinen citiert Vitruv nur da, wo er kleine Geschichten erzählen kann, wie z. B. beim Auffinden des Marmors bei Corinth durch die kämpfenden Böcke. — Daß Vitruv aber den Heron benutzt hat, ist, wie auch Hultsch annimmt, meiner Meinung nach sicher nachgewiesen. Ich möchte da besonders auf eine Stelle hinweisen, die meines Wissens noch nicht beachtet worden ist. Man weist bekanntlich am sichersten das Abschreiben nach, wenn man sieht, daß Jemand die Fehler des anderen mit abgeschrieben hat. Das ist dem Vitruv aber passiert und zwar findet sich dieses Mißgeschick an einer sehr prägnanten Stelle:

Vitruv schreibt²⁾: Item si sub onus vectis ferrei lingula subjecta fuerit neque ejus caput pressione in imum sed adversus in altitudinem extolletur, lingula fulta in areae solo habebit eam pro onere, oneris autem ipsius angulum pro pressione. ita non tam faciliter quam per oppressionem sed adversus nihilominus id pondus oneris erit excitatum.

Die entsprechende Stelle bei Heron lautet³⁾: Nehmen wir zuerst an, er (der Hebel) sei dem Erdboden parallel. Der Hebel sei die Linie $\alpha\beta$ und die durch ihn zu bewegende Last, nämlich γ , bei dem Punkte α , die bewegende Kraft bei dem Punkte β , Wenn wir nun das bei β befindliche Hebelende heben, dann beschreibt der Punkt β einen Kreis um den Mittelpunkt ζ (ζ ist die Kante des Körpers γ , gegen welche der Hebel drückt) und der Punkt α um denselben Mittelpunkt einen kleinen Kreis. Wenn sich nun die Linie $\beta\zeta$ zu $\zeta\alpha$ verhält wie die Last γ zur Kraft bei β , so hält die Last γ der Kraft β das Gleichgewicht. Ist das Verhältnis $\beta\zeta : \zeta\alpha$ grösser als das der Last zur Kraft, so hat die Kraft das Übergewicht über die Last, weil 2 Kreise um denselben Mittelpunkt vorhanden sind und die Last sich am Bogen des kleineren Kreises und die bewegende Kraft sich am Bogen des grösseren Kreises befindet etc.

Zunächst ist zu bemerken, daß beide denselben Fehler machen, nämlich diesen einarmigen Hebel als zweiarmigen zu behandeln. Sollte die Heronsche Darstellung richtig werden, müssen die Radien der beiden Kreise $\alpha\beta$ und $\alpha\zeta$ sein, α der gemeinsame Mittelpunkt. Während man aber bei Heron sehr wohl den Grund des Fehlers einseht, ist bei Vitruv gar nicht abzusehen, wie er auf die Verwechslung gekommen sein sollte, wenn er sie nicht eben aus den auch an dieser Stelle angerufenen „Graeci“, d. h. Heron, abgeschrieben hat. Heron hat nämlich vorher die Wellräder beschrieben und da die Gesetze mit Hilfe der Kreisbogen abgeleitet, so führt er auch beim Hebel die Erklärung auf die Welle zurück. Nun hat er die Beobachtung gemacht, daß, wenn unter dem zu hebenden Steine γ das Erdreich weich ist, das Ende α unter dem Steine in dem sandigen Erdboden einen Kreisbogen zu beschreiben scheint, während an der Kante ζ scheinbar der Ruhepunkt ist. Diese Beobachtung ist irrig, denn der Stein γ wird nur gehoben, wenn das Ende α schließlich in dem Erdreich doch einen Stütz-

¹⁾ l. c. X. 3, 4 etc. p. 250.

²⁾ l. c. X. 3, 3 p. 250.

³⁾ l. c. II. p. 114.

punkt findet; bis dies geschieht, ist in der That das Zusammendrücken der Erde durch α die Wirkung eines zweiarmigen Hebels, dagegen sobald die Last γ gehoben wird, arbeitet der Hebel als einarmiger. Der Fehler bei Heron ist also verständlich, der bei Vitruv ist unerklärbar.

Noch an einer andern Stelle¹⁾ drückt sich Vitruv sehr zweideutig aus, sodaß es mir zweifelhaft ist, ob er Heron verstanden hat. Vitruv beschreibt nach Heron den Windebaum, vergißt zu erwähnen, was bei Heron²⁾ ausführlich beschrieben ist, daß der Baum in seinem Unterstützungslager drehbar sein muß, dann sagt er am Schlusse: una autem statutio tigni hanc habet utilitatem quod ante quantum velit et dextra ac sinistra ab latere proclinando onus deponere potest. Wenn dieses proclinare erfolgt, ehe die Last an den Kopf des Windebaums gezogen ist, so ist die Vitruvsche Vorrichtung unmöglich, denn beim Heben der Last würde diese sofort nach der Seite hinpendeln, wohin der Balken geneigt ist, und gegen die Mauer oder den Wagen, auf welchen sie gehoben werden soll, schlagen. Heron hat das natürlich gewußt, er schreibt: Hierauf ziehen wir die Seile (der Winden) an, entweder mit den Händen, oder mit sonst einem Werkzeug, und die Last hebt sich alsdann. Wenn man nun einen Stein auf eine Mauer oder an einen beliebigen Ort bringen will, so löst man das Seil an einem der festen Stützpunkte (der Windebaum wurde durch 3 oder 4 Seile aufrecht gestellt), welche den Stützbalken, an dem die Rollen befestigt sind, halten und zwar auf der entgegengesetzten Seite als die, nach welcher man den Stein bringen will, und der Balken neigt sich nach jener Seite; dann läßt man das Seil an der Rolle langsam herab bis zu dem Orte, wo man den Stein einsetzen will. Wenn man aber den Stützbalken, an welchem die Rolle befestigt ist, nicht soviel neigen kann, um die gehobene Last an den beabsichtigten Ort gelangen zu lassen, so bringen wir Walzen darunter an, auf denen wir sie laufen lassen, oder treiben sie mittels Hebels so weit, bis wir sie an die beabsichtigte Stelle bringen.

Ich habe die Heronsche Beschreibung so ausführlich hier angegeben, damit sich jeder überzeugen kann, daß wir es mit der Arbeit eines „Erfinders“ oder doch jemandes, der die Werkzeuge genau beobachtet hat, zu thun haben. Es mag sein, daß Vitruv auch meint, man solle erst die Last heben und dann den Balken neigen, gesagt hat er es aber nicht, und seine Leser konnten sehr wohl die umgekehrte Ordnung herauslesen. Die ungenaue Beschreibung macht den Eindruck, als ob Vitruv die Maschine nicht gesehen hätte, sondern nach einer litterarischen (unverstandenen) Vorlage gearbeitet habe. Das ist typisch für das Verhältnis Vitruvs zu den von ihm genannten Graeci, d. h. Heron. Und es kann meiner Meinung nach kein Zweifel bestehen, wie das Abhängigkeitsverhältnis zu denken ist.

Sind wir so mit zweifelloser Sicherheit für das Leben des Heron auf die Zeit vor Vitruv gekommen, so bleibt zu erörtern das Verhältnis zu Posidonius. Schmidt³⁾ legt auf die Abhängigkeit von Posidonius bedeutenden Wert, und wenn alles richtig wäre, was Schmidt daraufhin vorbringt, so würden wir Heron etwa zum Zeitgenossen des Posidonius machen dürfen, denn das Citieren eines gleichzeitig lebenden Schriftstellers ist ja nicht ausgeschlossen, wie die Citate in Ciceros Schriften beweisen.

Heron hat in dem Leidener Manuscript einmal Posidonius citiert: die Stelle lautet:⁴⁾ „Posidonius, ein Stoiker, hat den Schwer- und Neigungspunkt in einer physikalischen Definition

¹⁾ l. c. X. 2. p. 246.

²⁾ l. c. II. p. 202.

³⁾ l. c. I. p. XIV. ff.

⁴⁾ l. c. II. p. 62.

bestimmt und gesagt, der Schwer- oder Neigungspunkt ist ein solcher Punkt, daß wenn die Last in demselben aufgehängt wird, sie in zwei gleiche Teile geteilt wird“. Ferner weist Schmidt darauf hin, daß die Heronschen Definitionen in sofern Beziehungen zu Posidonius haben, als sie neben den Euklidischen auch die Posidonischen, wenn auch nicht dem Wortlaut nach, so doch dem Sinne entsprechend, anführen, freilich beides ohne einen Namen zu nennen. Dann fährt Schmidt fort: „Es ist also sicher, daß Heron physikalische und mathematische Angaben des Posidonius benutzt hat. Da nun der Stoiker Posidonius aus Apamea, der Lehrer Ciceros und Erfinder eines berühmten Planetariums, bis etwa in die Mitte des ersten Jahrhunderts a. Ch. lebte, so folgt daraus, daß Heron nicht früher als im ersten Jahrhundert a. Ch. gelebt haben kann“.

Über diese Schlußweise bin ich bei dem Herausgeber der Leidener Handschrift erstaunt; Schmidt hätte an jener Stelle, wo Posidonius' Definition gegeben wird, nur zwei Reihen weiter lesen dürfen, um die Unmöglichkeit seines Schlusses einzusehen. Heron fährt nämlich an der Stelle fort mit folgenden Worten: Deshalb haben Archimedes und seine Anhänger in der Mechanik diesen Satz (deutlicher wäre wohl zu übersetzen, diesen Ausspruch) spezialisiert und einen Unterschied gemacht zwischen dem Aufhängepunkt und dem Schwerpunkt. Darauf folgt eine sehr ausführliche und klare Auseinandersetzung unter fortgesetztem Citieren des Archimedes über die Notwendigkeit Aufhängepunkt und Schwerpunkt zu trennen, also die Posidonius'sche Definition zu erweitern.

Daraus folgt doch nun unweigerlich, daß Heron einen Posidonius citiert, der nicht nach Archimedes gelebt haben kann, sondern vor ihm, oder äußerstenfalls gleichzeitig mit Archimedes. Vor Archimedes lebte der Posidonius Alexandrinus, ein Stoiker und Schüler des Zenon. Ausgeschlossen scheint mir, den Olbiopoliten Posidonius soweit hinaufrücken zu können, daß er Zeitgenosse des Archimedes würde. Wir wissen von ihm freilich nicht viel, aber das wenige würde ihn in das zweite sec. a. Ch. einreihen, somit wäre er für die Stelle in Herons Mechanik unmöglich. Von Posidonius Alexandrinus wissen wir auch nur recht wenig, indem sämtliche Citate, welche uns unter dem Namen des Posidonius erhalten sind, gemeiniglich dem Rhodier zugeschrieben werden. Freilich schreibt Suidas dem Alexandriner die Fortsetzung der Geschichte des Polybios zu und *Μελέτας ἠητορικάς Ὑποθέσεις εἰς Δημοσθένην*, aber er fügt hinzu *καὶ ὄμαι τὰντα μᾶλλον Ποσειδωνίου τοῦ σοφίστου εἶναι τοῦ Ὀλβιοπολίτου*. Diesem letzteren schreibt Suidas freilich ein Werk zu, worin jene Stelle eventuell gestanden haben könnte: *Περὶ τοῦ ὠκεανῶν καὶ τῶν κατ' αὐτόν*. Aber des Suidas Angaben sind sicher falsch, sowohl in Bezug auf die Geschichte, wie auf das Werk *Περὶ τοῦ ὠκεανῶν*. Letzteres ist nach Strabo¹⁾: *ἐπίσταται δ' ὁ Ποσειδώνιος τῷ Πολυβίῳ*, sicher dem Rhodier zuzuschreiben.

Wenn aber auch Suidas Angaben falsch sind, so ist damit doch noch nicht ausgemacht, daß alle 22 Schriften, welche unter dem Namen des Posidonius uns bekannt sind, nur von dem Rhodier Posidonius herrühren. Wenn Cicero²⁾ den familiaris Posidonius bei dem Planetarium citiert, so ist freilich sicher, daß die Schrift, worin das Planetarium beschrieben ist, vom Rhodier herrührt, also die *περὶ κόσμου*. Aber nicht sicher scheint mir die Zuweisung³⁾ zu sein in Bezug auf die Schriften *φυσικός λόγος* und *περὶ μετεώρων*, oder wie

¹⁾ Strabonis Geographica rec. Meineke. I. p. 125 ff. spc. 129.

²⁾ Cic. de nat. Deor. II. 34.

sie auch citiert wird *μετεωρολογικά*. Wenn z. B. Simplicius die Meteorologie als das Buch des Posidonius citiert, so darf man nicht daraus, daß hier keine weitere Angabe über den Posidonius beigefügt ist, schliessen; folglich muß es der berühmte Lehrer des Cicero gewesen sein. Ich glaube jetzt vielmehr, daß nach jenem Citat des Posidonius durch Heron als eines Gelehrten vor Archimedes die Frage, welche Schrift von jenen 22 Posidonischen Schriften dem Alexandriner Posidonius zugeschrieben werden kann oder muß, in ein neues Stadium wissenschaftlicher Untersuchung getreten ist. Die Frage scheint mir um so schwieriger, als dies Heronsche Citat anderweit nicht vorkommen dürfte¹⁾, man also im unklaren ist, aus welcher der möglichen Schriften es genommen sein kann. Will man dagegen daran festhalten, daß alle 22 Schriften dem Rhodier zugehören, so bleibt nichts anderes übrig als anzunehmen, daß jene von Heron benutzte Schrift des Posidonius Alexandrinus uns spurlos verschwunden ist. Das scheint mir immerhin unwahrscheinlich, doch möchte ich diese Frage einstweilen offen lassen. Die Anlehnungen Herons an Posidonius bei den Definitionen, welche von einem großen Teil der Gelehrten als unecht bezeichnet werden, erledigen sich mit jener Frage von selbst.²⁾

Es bleibt noch übrig mit einigen Worten auf die von verschiedenen Seiten hervorgehobenen Latinismen und die Benutzung Roms in dem Beispiele der Dioptra einzugehen.

¹⁾ Ich finde es nicht in Bake: Posidonii Rhodii reliquiae doctrinae. Neuere Ausgaben sind mir nicht zugänglich. In dem Fragment. hist. von Müller ist es selbstverständlich auch nicht.

²⁾ Daß die Definitionen Herons zum mindesten sehr stark verderbt sind, wird von allen zugegeben. Es wäre also sehr gut möglich, daß die Posidonius'schen „Anklänge“ durch spätere Umarbeiter dieses Lehrbuches hinzugesetzt wären. Man könnte aber auch auf die Idee verfallen, die Angaben des Proclus auf einen früheren Posidonius zu beziehen. Da Proclus den Posidonius nirgend näher charakterisiert, ihn nur als den Stoiker bezeichnet, aber gerade der Alexandriner Posidonius von Diogenes Laertius VII, 38 als ein Schüler des Zenon bezeichnet wird, würde es an sich möglich sein, die Citate des Proclus auf den Alexandriner zu beziehen, da sie sonst von keinem Schriftsteller citiert sind, also auch dem Rhodier nicht direkt zugewiesen werden. Das wäre möglich wenn nicht am Schlusse des Abschnittes, wo Proclus den Streit der Stoiker gegen die Epikuräer erwähnt, folgende Stelle sich fände: *τοῦτον γὰρ τόπον τῆς ἀντειρήσεως μετέλθεν Ζήνων ὁ Ζιδώνιος μὲν, τῆς δὲ Ἐπικούρου μετέχων αἰρέσεως· πρὸς ὃν καὶ ὁ Ποσειδώνιος ὅλον γέγραφε βιβλίον, δευκνὸς σαθρὰν αὐτοῦ τὴν ἐπίνοιαν*. Da dies Buch gegen Zenon sonst nicht bezeugt ist, nehmen einige an, es sei ein Teil eines größeren Werkes; aber es wird nicht gesagt von welchem. Der Sidonier Zenon soll dann der Philosoph sein, welchen Cicero und Atticus hörten. Später citiert Proclus den Streit des Zenon und Posidonius noch ausführlicher. Wenn danach kein Zweifel sein kann, daß jene Definitionen von dem Rhodier Posidonius herrühren, so ist noch nicht gesagt, daß sie von ihm erfunden sind. Posidonius der Rhodier war Stoiker ebenso wie der Alexandriner. Es wäre also wohl möglich, daß diese Definitionen, welche als Erweiterungen der Euklidischen bezeichnet werden müssen, schon in der älteren Stoa gelehrt wurden und dadurch Heron veranlaßt wurde, ähnliche Erklärungen zu geben, und der Rhodier Posidonius in dem Streit gegen Zenon die Definitionen seiner Schule veröffentlichte. Am ehesten scheint mir das Buch *φυσικός λόγος* dem Alexandriner Posidonius zugeschrieben werden zu können. Derselbe Diogenes Laertius^{*)} der uns jenen Posidonius unter den Schülern des Stoikers Zenon aufführt, citiert dies Werk mit folgenden Worten: *τίθησι δὲ τὸ δόγμα τοῦτο Ζήνων μὲν ὁ Κιττιεὺς ἐν τῷ περὶ οὐσίας, Κλεάνθης δὲ ἐν τῷ περὶ τῶν ἀτόμων, Χρυσίππος — καὶ Ποσειδώνιος ἐν τῷ δευτέρῳ τοῦ Φυσικοῦ λόγου*. Hier wird Posidonius in einem Zuge mit Kleantes und Chrysippus, beides Schüler des Zenon genannt, die mindestens 150 Jahre vor dem Rhodier Posidonius lebten. Auch die übrigen Citate des Diogenes und die bei Stobäus und Plutarch, welche dieses Buch des Posidonius heranziehen, können ebensogut dem Alexandriner als dem Rhodier gelten. Ob das Heron'sche Citat in diesem Buche gestanden haben kann, läßt sich nicht mit Sicherheit ausmachen, da wir von ihm nur ganz spärliche Reste besitzen, eben jene Citate bei den drei genannten Schriftstellern. Nach dem, was wir davon wissen, wäre immerhin möglich, daß auch der Schwerpunkt darin behandelt wäre.

^{*)} Diog. Laert. VII. 184.

Gern gebe ich zu, daß sich mehrere Latinismen bei Heron finden, auch daß sein Griechisch nicht das beste gewesen sei, aber ich finde den daraus gezogenen Schluß, daß Ägypten römische Provinz sein mußte, um dies zu erklären, etwas sehr sanguinisch. Es fällt doch keinem ein aus den zahlreichen englischen Ausdrücken, welche wir gebrauchen, den Schluß zu ziehen, Deutschland müsse englische Provinz sein. Nur muß man verlangen, daß der gebildete Ägypter zur Zeit des Heron mit der römischen Sprache in Berührung gekommen sein mußte. Das ist aber am Ende des 2. sec. a. Ch. doch mit absoluter Sicherheit vorhanden gewesen. Wenn man auch das Zeugnis des Polybius, der 168 a. Ch. als das Jahr rechnet, in welchem Roms Herrschaft über das Mittelmeer begründet war, als eines Römlings nicht anerkennen will, so sind doch die bereits in der Mitte des 2. sec. nachweisbaren Gesandtschaften selbst solcher Völkerschaften, die weder an den wissenschaftlichen Streitfragen noch an den Handelsbeziehungen Anteil nahmen, wie die der Juden, nach Rom eine sichere Bürgerschaft, daß um 150 a. Ch. bereits weit über Ägypten hinaus römische Macht fühlbar und geschätzt war, und da sich diese lateinischen Ausdrücke wesentlich auf die beim Kriegs- und Münzwesen vorkommenden Worte beziehen, so scheint mir aus diesen Latinismen gar nichts gefolgert werden zu können.

Was nun die Bemerkung Schmidt's¹⁾ angeht, daß die Aufgabe aus dem Werke Herons, Dioptra: die grade Entfernung Roms von Alexandrien zu bestimmen, darauf hindeute, „daß zu der Zeit, als der Autor dies schrieb, lebhaft Beziehungen zwischen Rom und Alexandrien bestanden. Wäre das nicht der Fall gewesen, so hätte es näher gelegen, einen anderen Ort zu wählen wie z. B. Rhodos oder Athen“, so ist auch dieser Schluß wohl nicht überzeugend. Wenn Heron aus den Zeitunterschieden Entfernungsbestimmungen machen wollte, so war Rhodos sehr ungeschickt; denn der Längenunterschied zwischen Rhodos und Alexandrien beträgt nur ca. 2°; die dadurch bedingte Zeitdifferenz ließ sich mit den Heron zu Gebote stehenden Mitteln überhaupt nicht genau messen. Athen wäre freilich schon etwas brauchbarer, aber erheblich günstiger liegt Rom mit einem Längenunterschied von 17° also einer Zeitdifferenz von 1 Stunde und 8 Minuten. Wollte also Heron eine solche Entfernungsbestimmung machen, so war er gradezu gezwungen nach einer östlich oder westlich von Alexandria gelegenen Stadt auszusuchen, daß er am Ende des 2. sec. a. Ch. dann Rom wählt, kann nicht wohl überraschen. Grade der Zeitunterschied beim Eintritt der Mondfinsternis ist es aber, der Heron zu dieser Wahl treibt (*ἐν Ἀλεξανδρείᾳ μὲν νυκτὸς ὥρα πέρυτης, ἐν Ῥώμῃ δὲ νυκτὸς ὥρα τρίτης*), während in Rhodos der Eintritt der Finsternis nahezu gleichzeitig erfolgt wäre.

Was das verderbte Griechisch angeht, so ist zunächst darauf hinzuweisen, daß das meiste, was uns von Heron erhalten ist in späteren Citaten erhalten ist, ob es wörtlich citiert wurde, wissen wir nicht, daß es oft nicht wörtlich citiert ist, lehrt ein Vergleich der Citate des Pappus mit der Leidener Handschrift der Mechanik. Pappus ist z. B. klug genug beim Hebel nur die Heronsche Darstellung des zweiarmigen Hebels wiederzugeben, während Vitruv beim Abschreiben des Fehlers bei Heron hineinfällt. Aber wenn auch Heron kein

¹⁾ l. c. p. XIII und XXV. Daß Schmidt diese Aufgabe heranzieht, ist um so auffälliger als Heron nach der von Vicent besorgten Ausgabe der Pariser Handschrift ausdrücklich auf die Notwendigkeit des Längenunterschiedes aufmerksam macht, und Vincent in seinen Noten besonders die Bedeutung des *τροπικός* hervorhebt, da für höhere Breiten die Aufgabe so nicht zu lösen ist. Cf. Not. et Ext. d. Manuscr. Paris 1852. T. 19. p. 320 u. 327.

hervorragendes Griechisch geschrieben hat, so ist die Erklärung dafür nicht sehr schwer. Cantor hat überzeugend nachgewiesen, daß Heron mit der alten ägyptischen Rechenkunst und Feldmeßkunst, wie sie uns in dem Rechenbuche des Ahmes, erhalten ist, in enger Fühlung steht. Heron selbst sagt, daß er für Schüler, also doch wohl ägyptische Schüler, der Mechanik und Feldmeßkunst (Gewerbeschüler) schreibe, daß beide Beziehungen ein weniger elegantes Griechisch erklären, wird man schon zugeben.

Wie stellt sich nach alledem die Frage, wann Heron gelebt habe? Unweigerlich vor Vitruv, der fleißig aus ihm geschöpft hat. Daß Vitruv ihn nicht citiert, während er doch Ktesibius, Archimedes, Aristoteles citiert, ist sehr einleuchtend, auch heute pflegt man Bücher, die man ausschreiben möchte, nicht zu citieren, dagegen brachten die Citate jener alten Herren Vitruv bei seinem Kaiser jedenfalls in den Ruf grosser Gelehrsamkeit.

Aber ich fordere auch, daß Heron vor dem Posidonius aus Rhodos gelebt hat, denn wenn er den älteren Posidonius citiert, so würde er, falls ihm der Rhodier auch bekannt gewesen wäre, eine Unterscheidung dazugesetzt haben. Damit rückt Heron gänzlich in das zweite sec. a. Ch. Dahin paßt er auch seinem Inhalte nach durchaus! Heron steht ausschließlich auf den Schultern des Archimedes und Ktesibius in seiner Mechanik und Pneumatik, in der Philosophie und Mathematik ist er abhängig von Aristoteles, Platon, Pythagoras und Euklid, welche er alle citiert. Alles spätere ist für Heron nicht vorhanden. Heron aber geht über seine Quellen weit hinaus. Die physikalischen Anschauungen, welche er in der Einleitung zur Pneumatik darlegt, hat vor ihm keiner und auch nach ihm keiner. Wohl in Einzelheiten finden sich bei früheren Anklänge, aber ein solch umfassendes Wissen von der Mechanik der Gase, von der Elasticität etc. hat keiner seiner Vorgänger. Nach ihm hat man dies alles nicht mehr verstanden, die römischen Epigonen griechischer Kulturwelt konnten wohl Automaten und Wasserorgeln nachmachen, aber seine physikalischen Gedanken begriffen sie nicht. Das charakterisiert Heron als den letzten einer untergehenden Schule. Darum muß man Heron ansetzen zu einer Zeit, wo Ägypten vor einer Katastrophe stand, nach einer Periode der Blüte. Diese Blüte war unter den Ptolemäern, die Katastrophe war das Einsetzen der Römerherrschaft. Somit spricht alles für den Ausgang des zweiten sec. a. Ch. Macht man, wie Schmidt es will, Philon von Byzanz und Ktesibius zu Zeitgenossen des Archimedes, so wäre möglich für Heron die Zeit am Anfang des zweiten sec. anzunehmen. Setzt man Ktesibius an das Ende des zweiten sec., so bleibt für Heron die Zeit um 100 a. Ch., wie Cantor annimmt, bestehen; ein weiterer Spielraum scheint ausgeschlossen.

Jahresbericht.

I. Zur Geschichte der Anstalt.

1. Lehrerkollegium. Oberlehrer Dr. *W. Capelle* wurde am 10. Juli an das Johanneum versetzt.

Im Auftrage der Oberschulbehörde veranstaltete im Winter 1901/1902 Professor Dr. *Röttiger* ein englisches Praktikum (Lektüre, Sprach- und Schreibübungen). Im gleichen Auftrage hielt Oberlehrer Dr. *Geffcken* 8 Vorträge über Griechische Kulturgeschichte zur Zeit Alexanders des Großen und seiner Nachfolger und Oberlehrer Dr. *Kleinschmit* 6 Vorträge über Römische Kaisergeschichte bis zum Regierungsantritte Galbas.

2. Kandidaten waren in dem Berichtsjahr dem Wilhehn-Gymnasium nicht überwiesen.

3. Vertretungen. Beurlaubt waren: Dr. *Kayser* vom 10.—13. April, Prof. Dr. *Dissel* vom 12.—17. August, der Direktor am 4. und 5. Oktober, Dr. *Kelter* und Dr. *Möller* zum Besuche der Straßburger Philologen-Versammlung vom 1.—5. Oktober. Vertretungen wegen Erkrankungen von Lehrern kamen nur selten und nur auf kürzere Zeit vor.

Außerdem war Oberlehrer Dr. *Capelle* zu einer militärischen Dienstleistung vom 10. April an auf 8 Wochen und aus gleicher Veranlassung Prof. Dr. *Röttiger* vom 1.—11. Juli beurlaubt.

4. Der Gesundheitszustand der Schüler war im ganzen befriedigend.

5. Besondere Ereignisse und Feste. Am 21. und 22. August Fremdenprüfung unter dem Vorsitze des Schulrats Herrn Prof. Dr. *Brütt*, der Prüfung am 21. wohnte auch der Präses der Oberschulbehörde Se. Magnificenz Herr Bürgermeister Dr. *Hachmann* bei. — Am 2. September Feier des Sedantages im Beisein vieler Eltern und Freunde der Schule. Prof. Dr. *Goepel* hielt die Festrede. — Am 3. und 4. September Reifeprüfung der Oberprimaner des Michaeliskursus unter dem Vorsitz des Schulrats Herrn Prof. Dr. *Brütt*. — Am 20. September Entlassung der Abiturienten durch den Direktor. — Am 16. Oktober Ergänzungsprüfung zweier Realgymnasiasten unter dem Vorsitz des Schulrats Herrn Prof. Dr. *Brütt*. — Am 22. Dezember

fand eine liturgische Weihnachtsfeier für die Schüler der Anstalt statt, bei der der Chor unter Leitung des technischen Lehrers *Waldbach* „Weihnacht“ von Hesse, eine Komposition für Knabenchor mit Violin- und Orgelbegleitung vortrug, während Oberlehrer Dr. *Kayser* ausgewählte Bibelstellen vorlas. — Am 27. Januar wurde die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers unter sehr zahlreicher Beteiligung der Eltern der Schüler durch Gesang und Deklamation begangen. Die Festrede hielt Prof. Dr. *Hoppe*. — Am 3. und 4. Februar Reifeprüfung unter dem Vorsitz des Schulrats Herrn Prof. Dr. *Brütt*. — Unter demselben Vorsitz am 13. März Fremdenprüfung. — Am 8. März Entlassung der Abiturienten durch den Direktor.

6. Geschenke und Zuwendungen. Auch in diesem Jahre kann ich hier meinen ehrerbietigen Dank aussprechen für reiche Zuwendungen an die Witwen- und Waisenkasse (mehr als 1000 M), für Schenkungen an die Bibliothek und die übrigen Sammlungen der Schule. Der verehrliche Caecilien-Verein hat uns auch in diesem Jahre durch eine große Anzahl Eintrittskarten zu seinen Konzerten erfreut.

II. Statistisches.

Die Schüler.

1. Allgemeine Übersicht.

	Ia		Ib		IIa		IIb		IIIa		IIIb		IV		V		VI		Zusammen	Gegen d. Vorjahr	
	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M		+	-
A. Winter-Halbjahr 1900/1901:																					
1. Bestand am 1. Februar 1901	13	15	18	22	17	10	31	27	16	27	28	27	30	34	33	28	39	28	443	..	13
2. Abgang bis 31. März ..	13	..	1	2	1	1	4	2	2	1	3	1	1	5	2	1	1	1	42	..	3
3. Rest-Bestand am 31. März (1-2) .....	..	15	17	20	16	9	27	25	14	26	25	26	29	29	31	27	38	27	401	..	10
4. in höhere Klassen traten ..	..	..	17	..	14	..	16	..	13	..	19	..	25	..	27	..	33	..	..	..	..
5. in andere Abteilungen traten .....	..	..	..	4	2	..	11	6	1	3	6	2	4	1	4	1	5	3	..	..	..
6. in ihren Klassen blieben ..	15	..	16	..	9	..	19	..	23	..	24	..	28	..	26	..	24	..	..	..	..
7. Zugang von 4	17	..	14	..	16	..	13	..	19	..	25	..	27	..	33	..	..	..	..	..	..
8. Zugang von 5 .....	..	..	4	..	..	2	6	11	3	1	2	6	1	4	1	4	3	5	..	..	..
B. Sommer-Halbjahr 1901:																					
9. Bestand (6 + 7 + 8) ..	17	15	18	16	16	11	19	30	22	24	27	30	28	32	34	30	3	29	401	..	10
10. Aufnahme	2	..	1	..	1	1	1	3	..	1	3	..	3	2	3	1	45	3	70	12	..
11. Gesamtzahl (9 + 10)	19	15	19	16	17	12	20	33	22	25	30	30	31	34	37	31	48	32	471	2	..
12. Abgang bis 30. Sept. ..	..	15	2	..	5	2	1	11	..	3	1	4	2	5	2	4	5	4	66	18	..
13. Rest-Bestand am 30. Sept. (11-12)	19	..	17	16	12	10	19	22	22	22	29	26	29	29	35	27	43	28	405	..	16
14. in höhere Klassen traten ..	..	..	..	16	..	10	..	19	..	22	..	20	..	24	..	25	..	25	..	..	..
15. in andere Abteilungen traten .....	..	..	..	..	1	1	2	3	4	..	6	6	3	5	4	2	3	3	..	..	..
16. in ihren Klassen blieben	19	..	17	..	11	..	17	..	18	..	23	..	26	..	31	..	40	..	..	..	..
17. Zugang von 14 .....	..	16	..	10	..	19	..	22	..	20	..	24	..	25	..	25	..	..	..	..	..
18. Zugang von 15 .....	..	..	..	..	..	1	3	2	..	4	6	6	5	3	2	4	3	3	..	..	..
C. Winter-Halbjahr 1901/1902:																					
19. Bestand (16 + 17 + 18)	19	16	17	10	11	20	20	24	18	24	29	30	31	28	33	29	43	3	405	..	16
20. Aufnahme	1	..	2	1	1	3	..	..	2	..	5	..	2	1	2	2	3	30	55	20	..
21. Gesamtzahl (19 + 20)	20	16	19	11	12	23	20	24	20	24	34	30	33	29	35	31	46	33	460	5	..
22. Abgang bis 31. Januar ..	..	..	..	..	..	1	1	..	..	..	..	..	..	..	4	..	..	3	9	..	4
23. Bestand am 1. Februar (21-22)	20	16	19	11	12	22	19	24	20	24	34	30	33	29	31	31	46	30	451	8	..

2. Bekenntnis der Schüler:

Es waren:	A. Sommer-Halbjahr 1901		Gegen das Vorjahr		B. Winter-Halbjahr 1901/1902 (1. Februar)		Gegen das Vorjahr	
	+	-	+	-	+	-	+	-
1. Evangelische ¹⁾	322 = 68,37 %	0,99 %	..	..	310 = 68,74 %	2,15 %	..	..
2. Katholiken	11 = 2,35 "	..	0,34 %	..	9 = 1,99 "	..	0,72 %	..
3. Juden	135 = 28,65 "	..	0,34 "	..	130 = 28,84 "	..	0,75 "	..
4. Bekenntnislose	3 = 0,63 "	..	0,31 "	..	2 = 0,43 "	..	0,48 "	..
¹⁾ Unter dieser Bezeichnung sind zusammengefaßt: Evangelisch-lutherische und Reformierte.	471 = 100,00 %	0,99 %	0,99 %	..	451 = 100,00 %	2,15 %	2,15 %	..

3. Geburtsort der Schüler:

1. aus dem Staate Hamburg waren gebürtig	308 = 65,40 %	..	2,18 %	..	287 = 63,64 %	..	4,76 %	..
2. aus dem übrigen Deutschland waren gebürtig	128 = 27,17 "	0,51 %	..	..	127 = 29,16 "	2,66 %	..	..
3. aus dem übrigen Europa waren gebürtig	13 = 2,75 "	0,40 "	..	..	17 = 3,77 "	1,23 "	..	..
4. aus außereuropäischen Ländern waren gebürtig	22 = 4,67 "	1,26 "	..	..	20 = 4,43 "	0,82 "	..	..
4. Heimat der Schüler: ¹⁾	471 = 100,00 %	2,18 %	2,18 %	..	451 = 100,00 %	4,76 %	4,76 %	..

¹⁾ Wohnort der Eltern.

5. Lebensalter der Schüler im Winter-Halbjahre nach dem Bestande vom 1. Februar 1902:

Geburtsjahr	Ia		Ib		IIa		IIb		IIIa		IIIb		IV		V		VI		Zusammen	Gegen das Vorjahr	
	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M		+	-
1877	1	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1	1	..
1879	1	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1	1	..
1880	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	2
1881	..	..	..	1	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1	..	5
1882	5	2	2	1	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	10	..	14
1883	11	8	4	3	1	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	28	..	13
1884	2	6	10	5	1	1	2	..	1	1	..	..	..	..	..	..	..	..	33	..	1
1885	..	..	3	1	6	5	5	4	3	..	2	..	..	..	..	..	..	..	33	..	9
1886	..	..	..	..	4	9	6	10	2	2	1	..	..	..	..	..	..	..	32	..	9
1887	..	..	..	..	..	7	6	10	7	10	7	3	1	1	..	..	..	..	45	7	..
1888	..	..	..	..	..	..	..	..	7	11	17	10	7	1	..	..	..	..	53	..	3
1889	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	7	17	17	7	3	4	..	..	55	7	..
1890	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	8	20	17	7	7	..	59	..	10
1891	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	11	20	21	4	..	56	14	..
1892	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	18	26	..	44	43	..
Zusammen	20	16	19	11	12	22	19	24	20	24	34	30	33	29	31	31	46	30	451	73	65
Durchsch.-Alter	Jahre:																	8		..	
1. Jan. 1902	19,33	18,20	17,66	18,09	16,51	16,56	15,38	15,13	14,87	14,32	13,78	13,05	12,67	11,92	11,38	10,96	10,40	9,69			

6. Abgang vom 1. Februar 1901 bis 31. Januar 1902:

Abgegangen sind	Ia OM mit/ohne Zeugnis der Reife		Ib OM	IIa OM	IIb OM mit/ohne Militär-Zeugnis		IIIa OM	IIIb OM	IV OM	V OM	VI OM	Zus.	Gegen das Vorjahr	
	+	-			+	-								
I. Durch Tod	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Wegen Krankheit	..	..	1	..	..	1	..	..	..	1	..	3	..	..
Summe I.	..	..	1	..	..	1	..	..	..	1	..	3	2	..
II. Zu weiterem Unterrichte:														
auf Universitäten	23	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	23	..	4
„ andere Hochschulen	3	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	3	..	1
„ Gynnasien und Progymnasien	..	..	3	5	..	3	3	6	3	5	5	33	10	..
„ Realgymnasien und Realprogymnasien	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	2
„ Ober-Real- und Realschulen	..	..	..	..	..	..	..	..	2	9	5	16	3	..
„ militärische Bildungsanstalten	..	..	..	..	..	..	2	1	..	..	..	3	3	..
„ andere Schulen	..	..	..	..	..	..	..	1	6	..	..	1	8	4
in Privat-Unterricht	..	..	..	..	..	..	1	..	..	..	..	1	..	..
Summe II.	26	..	3	5	..	3	6	8	11	14	11	87	20	7
III. In das Berufsleben:														
am Offizier zu werden	..	..	1	..	..	..	..	..	..	..	..	1	..	3
„ Kaufmann zu werden	2	..	..	4	15	..	..	..	2	..	..	23	3	..
„ Musiker zu werden	..	..	..	1	..	..	..	..	..	..	..	1	1	..
„ Beamter zu werden	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1
„ Seemann zu werden	..	..	..	..	..	..	..	..	1	..	..	1	..	2
„ Landwirt zu werden	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	2
„ Techniker zu werden	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	1
„ Maler zu werden	..	..	..	1	..	..	..	..	..	..	..	1	1	..
Summe III.	2	..	1	6	15	..	..	..	3	..	..	27	5	9
IV. Unbestimmt oder unermittelt:														
Zusammen	28	..	5	11	15	4	6	8	14	15	11	117	27	16
Gegen das Vorjahr	+		..	5	2	..	1	..	2	7	5	..	22	11
	-		5	..	..	3	..	2	..	..	1	11	..	..

7. Zahl der Freischüler:

	Schülerzahl	a. Ganze Freischüler			b. Dreiviertel-Freischüler	c. Halbe Freischüler		d. Einviertel-Freischüler	Gesamt-Erlaß an Schulgeld (a + $\frac{3b}{4}$ + $\frac{c}{2}$ + $\frac{d}{4}$)	
		a. Lehrer-Söhne	β. durch Bewilligung	Zusammen		a. Pastoren-Söhne ¹⁾	β. durch Bewilligung			Zusammen
1. Vierteljahr	468	3	..	3 = 0,64 %	1	..	8	8 = 1,71 %	1 = 0,21 %	8,00 = 1,71 %
2. „	463	3	1	4 = 0,86 „	1	..	8	8 = 1,73 „	1 = 0,22 „	9,00 = 1,94 „
3. „	456	2	1	3 = 0,66 „	1	..	11	11 = 2,41 „	1 = 0,22 „	9,50 = 2,08 „
4. „	451	2	1	3 = 0,67 „	1	..	11	11 = 2,44 „	1 = 0,22 „	9,50 = 2,10 „
Durchschnitt	459,50	2,50	0,75	3,25 = 0,71 %	1	..	9,50	9,50 = 2,07 %	1 = 0,21 %	9,00 = 1,96 %
Gegen d. Vorj.	+	5,75	..	0,25	..	0,50	..	1,25	..	..
	-	..	0,50	..	..	1	..	0,25 = 0,07 „	0 = 0,01 „	0,63 = 0,12 „

¹⁾ d. h. Söhne der vor dem 13. Januar 1876 in ihr Amt eingetretenen evang. Geistlichen.

Die Entlassungs-Prüfungen.

Das Zeugnis der Reife erhielten:

Lfd. Zahl seit 1887	Name	Geburtsort	Geburtsjahr	Bekennnis	Stand des Vaters	Wohnort	Hiesiger Schulbesuch			Erwählter Beruf
							überhpt.	in I	in Ia	
1. Fremdenprüfung am 21. und 22. August 1901 (Kommissar der O. S. B.: Schulrat Prof. Dr. Brütt).										
	Engel-Reimers, Charlotte	Hamburg	1870	evang.	Dr. med.	Hamburg	..	..	..	Nationalökonomie
	Güldemeister, Verene	Hamburg	1871	evang.	†Schulvorsteher	Hamburg	..	..	..	alte Sprachen
	Holzmann, Wilhelm	Hamburg	1878	evang.	Kaufmann	Hamburg	..	..	..	Heilkunde
2. Prüfung den 3. und 4. September 1901 (Kommissar der O. S. B.: Schulrat Prof. Dr. Brütt).										
347	Arnthal, Hans	Hamburg	1883	evang.	Kaufmann	Hamburg	9 1/2	2	1	Rechte
348	Bachmann, Robert	Hamburg	1883	mos.	Kaufmann	Hamburg	9	2	1	Rechte
349	Behrend, Hermann	Windbergen	1881	evang.	Pastor	Niendorf	8	2 1/2	1	Rechte
350	Bing, Wolf	Hamburg	1882	mos.	Kaufmann	Hamburg	4 1/2	2	1	Heilkunde
351	Bülow, Wolfgang	Hamburg	1883	evang.	Schulvorsteher, Dr. phil.	Hamburg	8 1/2	2	1	Rechte
352	Cordes, Adolf	Hamburg	1883	evang.	Kaufmann	Hamburg	8 3/4	2	1	Kaufmann
353	Flemming, Richard	Hamburg	1882	evang.	Dr. jur., Oberbeamter d. Erbschaftsamt	Hamburg	9 1/2	2	1	Ingenieur
354	Heymann, Hans	Hamburg	1881	mos.	Rechtsanwalt, Dr. jur.	Hamburg	11 1/2	2	1	Rechte
355	Hill, Walter	Hildburghausen	1883	evang.	Seminaroberlehr.	Hamburg	9	2	1	Rechte
356	Leimdörfer, Emil	Nordhausen	1881	mos.	Prediger, Dr.	Hamburg	11	2 1/2	1	Rechte
357	Poel, Rudolph	Hamburg	1882	evang.	Landgerichts-Direktor, Dr. jur.	Hamburg	9 1/2	2	1	Rechte
358	Röder, Hermann	Hamburg	1882	evang.	Kaufmann	Hamburg	9 1/2	2	1	Rechte
359	Thaer, Clemens	Berlin	1883	evang.	Dir. d. Oberrealschule, Prof. Dr.	Hamburg	5	2	1	Mathematik
360	Thien, Hermann	Hamburg	1883	evang.	†Prof. a. Wilh.-Gymnasium	Hamburg	9	2	1	Philologie
361	Unna, Paul	Hamburg	1883	kfls.	Dr. med.	Hamburg	9 1/2	2	1	Heilkunde
3. Prüfung den 3. und 4. Februar 1902 (Kommissar der O. S. B.: Schulrat Prof. Dr. Brütt).										
362	Alexander, Fritz	Hamburg	1883	mos.	Hausmakler	Hamburg	9	2	1	Rechte
363	Bröschen, Hans	Hamburg	1883	evang.	Kaufmann	Hamburg	10	2	1	Bibliothekswissensch.
364	Christensen, Rudolf	Hamburg	1882	evang.	Dr. phil., Prof. am Wilh.-Gymn.	Hamburg	10 1/2	2	1	Rechte
365	Ehrenberg, Hans	Altona	1883	mos.	Kaufmann	Kassel	2	2	1	Staatswissenschaft
366	Elkan, Philip	Hamburg	1883	mos.	Kaufmann	Hamburg	9 1/2	2	1	Elektrotechnik
367	Flemming, Robert	Amraoti (Br.-Ostind.)	1877	evang.	Kaufmann	Hamburg	1	1	1	Rechte
368	Franck, James	Hamburg	1882	mos.	Kaufmann	Hamburg	10 1/2	2	1	Chemie
369	Götz, Carl	Hamburg	1883	evang.	Kaufmann	Hamburg	6	2	1	Chemie
370	Hecht, Felix	Hamburg	1883	mos.	Antiquitätenhdl.	Hamburg	9	2	1	Rechte
371	Kauffmann, Fritz	Hamburg	1882	mos.	Kaufmann	Hamburg	10 1/2	2	1	Rechte
372	Levien, Gustav	Hamburg	1884	mos.	Kaufmann	Hamburg	9	2	1	Rechte
373	Liebermann, Robert	Hamburg	1883	mos.	Kaufmann	Hamburg	9 1/2	2	1	Baufach
374	Merck, Carl	Hamburg	1884	evang.	†Syndic., Dr. jur.	Hamburg	6	2	1	Rechte
375	Poulsen, Hans	Ottensen	1879	evang.	†Polizeikomm.	Hamburg	1	1	1	Rechte
376	Riedemann, Erwin	Geestemünde	1883	kath.	Kgl. preuß. Kommerzienrat	Hamburg	10	2	1	Rechte
377	Thaer, Albrecht	Berlin	1882	evang.	Dir. d. Oberrealschule, Prof. Dr.	Hamburg	5 1/2	2	1	Theologie
378	Ulex, Heinrich	Bremerhaven	1883	evang.	Oberlandesger.-Rat	Hamburg	4	2	1	Rechte
379	Will, Eduard	Habana	1883	evang.	Kaufmann	Hamburg	9	2	1	Rechte
380	Wolderich, Wilhelm	Franzenburg	1882	evang.	Fabrikant	Franzenb.	3	2	1	Neuere Philologie
381	Garvens, Erwin (Hospt.)	Hamburg	1883	evang.	Dr. med.	Hamburg	1/2	1/2	1/2	Rechte.

III. Lehrwesen.

1. Allgemeiner Lehrplan für das Schuljahr 1901/1902.

Lehrfächer:	Zahl der wöchentlichen Stunden in den Klassen:												Zusammen:						
	Ia		Ib		IIa		IIb		IIIa		IIIb			IV		V		VI	
	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M	O	M		O	M	O	M	O	M
A. Verbindlicher Unterricht:																			
1. Religionslehre (f. Evangelische)	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
2. Deutsch	3	3	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	
3. Lateinisch	7	7	7	7	7	7	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	8	
4. Griechisch	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	6	
5. Französisch	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	3	3	5	5	5	5	5	5	
6. Englisch	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	
7. Geschichte und Erdkunde	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	3	3	3	3	
8. Mathematik (Rechnen)	3	3	3	3	4	4	3	3	3	3	3	3	4	4	4	4	4	4	
9. Naturwissenschaft	2	2	2	2	2	2	2	2	1	1	1	1	2	2	2	2	2	2	
10. Zeichnen . . . . .	..	..	..	..	..	..	..	..	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2
11. Schreiben . . . . .	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	2	2	2	2
Zusammen	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	30	29	29	25	25	24	24	
B. Nichtverbindlicher Unterricht:																			
12. Turnen ¹⁾	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	
13. Hebräisch ²⁾	2	2	2	2	2	2	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
14. Singen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	
15. Zeichnen ³⁾	2	2	2	2	2	2	2	2	..	..	..	..	..	..	..	..	..	..
Zusammen	9	9	9	9	9	9	7	7	5	5	5	5	5	5	5	5	5	5	

1) die dritte Turnstunde in Prima und Sekunda war im Winter für die Vorturner und die besseren Turner, die zusammen in 2 Abteilungen turnten, bestimmt. Die Turnspiele, für welche die dritte Stunde früher verwendet wurde, konnten bei der Mehrbelastung der Lehrer nur noch unter Kombination mehrerer Klassen betrieben werden. Da die Beteiligung der Lehrer wie der Schüler eine freiwillige war, sind diese Stunden hier wie in Tabelle IV O nicht berechnet.
 2) in 2 Abteilungen.
 3) für I und II in 1 Abteilung.

Demgemäß wurden wöchentlich im Sommer 555, im Winter 556 Lehrstunden erteilt, aber 634 empfangen.

2. Übersicht in den Oster-

Klassen behandelten Lehraufgaben.

Lehrgegenstand	Oberprima	Unterprima	Obersekunda	Untersekunda
1. Religionslehre.	Kirchengeschichte.	Lektüre des Evangeliums des Johannes. Glaubenslehre mit Übersicht über die außerchristlichen Religionen u. Lekt. der Augsb. Konfession.	Leben und Wirken des Paulus nach der Apostelgeschichte und den Briefen. Lektüre des Philemon-, Gal., 1. Kor., Römerbriefes.	Lektüre d. Marcus-Evangeliums. Einiges über die Entstehung der Evangelien. Einführung in das A. T. mit bes. Bericks. der poet. und proph. Schriften. Lieder. Sprüche.
2. Deutsch.	Lessing: Laokoon, Klein. Abhandlung., Emilia Galotti, Nathan. Goethe: Größere Gedichte: Ital. Reise, Iphigenie, Tasso. Sophokles, Antigone, Eurip. Iphigenien. Litteraturgesch. nach Kluge. Dispositionsüb., freie Vorträge, 7 Aufsätze.	Einleitung nach Kluge §§ 1-14, Walther von der Vogelweide, Kluge, §§ 20 ff. Martin Luther: Klein. Schriften. Hans Sachs, dazu Goethe: H. S. poetische Sendg., Klopstock Volkslied. Shakespeare: Macbeth. Schiller: Don Carlos, Wallenstein, Braut von Messina, Demetrius, Julius v. Tarent u. Leisewitz. Lessings Nathan. Sophokles, Ödipus. Abhandlung über den Chor. Erklärung von Gedichten. Schillers Leben. Herder: Cid. Dispositionsüb., freie Vorträge. 8 Aufsätze.	Lessing: Minna von Barnhelm, Philotas. Abh. über die Fabel. Shakespeare: Coriolan. Goethe: Hermann u. Dorothea, Götz, Egmont; Dichtung und Wahrheit m. A. Schiller: leichtere Ideendichtg. Priv.: Grillparzer: Sappho, des Meeres u. der Liebe Wellen. Lessings und Goethes Leben. Dispositionüb., freie Vorträge. 8 Aufsätze.	Einzelne Gedichte Schillers, Goethes, Uhlands, Körners, Arnolds, Schenkendorfs und Rückerts. Wilhelm Tell, Jungfrau von Orleans, Körners Zriny und Uhlands Herzog Ernst. Schillers 30jährig. Krieg mit Ausw. Leben Schillers. Dispositionüb., 10 Aufsätze.
3. Lateinisch.	Tacitus: Agricola, Cie. de offic. I. Tusc. V., Brutus, Laelius, Cato maior z. T. priv. Propert. priv. Ausw. Horaz. Od. III. IV. Epod. Satir. Epist. Grammatik u. stil. Wiederholungen. Wöchentlich ein Extemporale.	Hor. Od. I-IV m. A. Cie.: Tusc. lib. I, Tacit. Germania. Annal. lib. I. II. Gram. u. stil. Wiederholungen; wöchentl. ein Extemporale oder Exerctium.	Vergil: Aeneis IV. Eclogae, Catull. Tibull m. A. Cie.: de imp. Cn. Pomp. - Livius I und XXI. Grammatik u. Stilistik. Meissner: lat. Synon. Wöchentlich Extemporale.	Vergil: Aen. I-III. Ausw. Cicero: Cat. I, III, IV. Sallust: bell. Jug. Livius I, II. Ausw. Wiederholung und Ergänzung der Syntax. Mündl. Übersetzen aus Warschauer. Wöchentlich ein Extemporale.
4. Griechisch.	Thuc. I. Plato, Protagoras. Homer: XIII-XXIV m. Ausw. Anthol. Aesch. Perser, Aristoph. Ritter. Grammat. Wiederholungen.	Hom. Ilias I-XII. Sophokles Antigone. Plato: Apologie, Kriton, Phaedon; Demosth. Olynth. Reden 1-2; geg. Phil. 3. Plutarch: vit. Brut. Grammat. Repetition.	Hom. Od.: XIII-XXIV m. A. Xen., Memor. 1-II. Herodot (Abicht) VI-VIII. Grammat. Wiederholungen. Übersetzen aus Nicolai.	Hom. Od. I-IX m. A. Xen. Anab. V. VI. Ausw. Lysias VII. XII. XIII. Xen. Hell. I. II. m. A. Wiederholung d. Formenlehre. Die Hauptregeln der Syntax. Übersetzen aus Nicolai. Alle 14 Tage ein Ext. oder Exere.
5. Französisch.	Grammat. Wiederholungen. Übersetzungen aus Ploetz. Übungen zur Syntax. Lekt.: Loti, Pécheur d'Islande, Gentilhomme. Rousset, La Guerre 1870-1871. Gropp u. Hausknecht, Ausgew. Gedichte. Alle drei Wochen Ext.	Grammat. Wiederholungen. Übersetzungen aus Ploetz. Übungen zur Syntax. Lekt.: Loti, Pécheur d'Islande. Gropp u. Hausknecht, Ausgewählte Gedichte, bes. Coppée. Alle drei Wochen Ext.	Gramm.: Wortstellung, Modus- und Tempuslehre. Übersetzungen ins Französ. aus Übungsbuch II. Lekt.: Daudet, Tartarin de Tarascon. Ausgewählte Gedichte (Gropp u. Hauskn.). Alle 3 Wochen Extemp.	Wiederholung der unregelm. Verben, Wortstellung, Rektion der Verben. Tempuslehre nach Ploetz, Sprachlehre mit entsprechenden Übersetzungen aus Übungsbuch II. Lekt.: Daudet, Ausgewählte Erzählungen. Alle drei Wochen Ext.
6. Englisch.	Grammat. Wiederholungen. Lekt.: Shakespeare. Richard II. Macaulay, England before the Restauration.	Grammat. Wiederholungen. Lekt.: Moore, Five Worshippers, Paradise and Peri. Coleridge, Ancient Mariner. Kirkman, Greater Britain. Alle vier Wochen Ext.	Tendering, Gramma. Kap. I-XII im Anschluß an die entspr. Lesestücke, Übungen in engl. Convers. nach Anhang 1-10. Alle drei Wochen Ext.	Phonetische Übungen. Deklamationen. Tendering. Formenlehre Kap. I-VI im Anschluß an Lesestücke 1-6. Anhang p. 71-76. Alle drei Wochen Ext.
7. Geschichte und Geographie.	Neuere Geschichte bis zur Gegenwart; Wiederholung der alten u. mittleren Geschichte. Geogr. Wiederholungen.	Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit bis 1648. Wiederh. der alten Geschichte. Geogr. Wiederholungen.	Griechische Geschichte. Römische Geschichte. Antike Geographie.	Deutsche Geschichte vom Regierungsantritt Friedrichs des Großen bis zum Tode Wilhelms I. Wiederholung von Deutschland.
8. Mathematik und Rechnen.	Wiederh. d. Ster., Plan., Trig. und d. früh. arithm. Pensen; Kombinationslehre; binom. Lehrsatz; Wahrscheinlichkeitsrech.; diophantische Gleichungen. Einführung in die analytische Geometrie. 4 wöchentlich ein Ext.	Erweiterung d. Trigonometrie; Stereometrie. Elemente der sphärischen Trigonometrie. Kubische Gleichungen. Moivresches Theorem. Binomische Gleichungen. 4 wöchentlich ein Ext.	Trigonometrie. Exponential- und Wurzelgleichungen; Arithm. und geomet. Reihen; Zinseszins- und Rentenrech. Alg.-geometr. Konstr.-Aufgab. Repetitionen. 4 wöchentlich ein Ext.	Proport. der Linien am Kreise. Konstruktions-Aufgaben: Kreisberechnung. Quadr. Gleichungen mit 1 Unbekannten. Potenzen, Wurzeln. Logarithm. Imag. Zahlen. 2 wöchentlich ein Ext.
9. Naturwissenschaft.	Elektrizitätslehre, Mechanik, mathematische Geographie.	Wellenbewegung, Akustik, Optik.	Wärme, Mechanik.	Grundbegriffe der Chemie, die wichtigsten Elemente und ihre Verbindungen. Magnet. und Elektr.

Obertertia	Untertertia	Quarta	Quinta	Sexta
Lesen der Apostelgeschichte; Biograph. Bilder aus d. Kirchengeschichte. Legenden. Lieder. Sprüche. Das Kirchenjahr.	Das Lucas-Evangelium mit Ergänzungen aus der andern Synoptikern; 2. Artikel; 1.-3. Hauptstück. Kirchenlieder und Sprüche. Das Kirchenjahr.	Biblische Geschichte des A. T.; erweiternde Erklärung des 1. Hauptst. und d. 1. Artikels. Sprüche und Kirchenlieder. Einiges aus der Geographie Palaestinas.	Bibl. Geschichte aus dem N. T. 2. Hauptstück ohne 3. Hauptstück mit Erklärung; Sprüche und Kirchenlieder. Einiges aus der Geographie Palaestinas.	Biblische Geschichten aus dem Alten Testament bis Salomo; Festgeschichten aus d. Neuen Testament; Erstes Hauptstück mit Luthers Erklärung und Vaterunser. Sprüche und Kirchenlieder.
Lesen nach Hopf u. Paulsiek für III. Deklamationen, Satzlehre, Metrik, Disponierübungen. Das Nibelungenlied mit Auswahl (Legerlotz). Einige Proben aus der Gudrun. 12 Aufsätze.	Lesen nach Hopf u. Paulsiek für IIIb. Übungen im Wiedererzählen und Deklamieren. Satzlehre, Disponierübungen. 12 Aufsätze. Einiges aus der Wortbildungslehre.	Lesen nach Hopf u. Paulsiek für IV. Übungen im Deklamieren. Wiederholung der Hauptregeln der Rechtschreibung; die häufigsten Fremdwörter; 2-3 wöchentlich ein Aufsatz oder Diktat.	Lesen nach Hopf u. Paulsiek für V. Übungen im Wiedererzählen und Deklamieren. Interpunktionslehre. Orthogr. Übungen. 1-tägig eine schriftliche Arbeit.	Erläuterung von Lesestücken nach Hopf und Paulsiek für VI. Übungen im Wiedererzählen und Deklamieren. Der einfache Satz. Orthogr. Übungen. Alle drei Wochen 2 Diktate.
Ovid. Metam. Auswahl. Caes. bell. gall. IV. V. VI. VII. mit Auswahl. Grammat. Rep., Ergänzung der Tempus- und Moduslehre. Übersetzen aus Warschauer. Wöchentlich ein Extemporale.	Caesar, bell. gall. I. II. III. Einführung in Ovid. Metam. Wiederholung der Formenlehre. Wiederholung und Ergänzung der Casuslehre. Grundzüge der Tempus- und Moduslehre. Übersetzen aus Busch IV. Wöchentlich eine Arbeit.	Casuslehre und Wiederholung der Formenlehre. Übersetzen aus Busch III. Lektüre aus Lattmann: Milt. Themist. Alcib. Hannibal. Alexander Magnus. Wöchentlich ein Extemporale oder Exerctium.	Abschluß der Formenlehre. Die einfachsten syntaktischen Regeln. Übersetzen aus Busch II. Wöchentlich ein Extemporale oder Exerctium.	Regelmäßige Formenlehre. Systematisches Vohabellernen. Übersetzen aus Busch I. Wöchentlich ein Extemporale.
Xenophon Anabasis I. II. III Anf. Abschluß u. Repet. der Formenlehre nach Kochs Grammatik. Mündliches. Übersetzen aus Wesener II. Alle 3 Tage ein Ext. oder Exere.	Formenlehre bis verba liquida nach Kochs Grammatik. Mündliches. Übersetzen aus Wesener I. Wöchentlich ein Extemporale.			
Abschluß und Repetition der Formenlehre. Die unregelmäßigen Verben. Lektüre aus Lüdeking, Lesebuch I. Choix de nouvelles modernes II. 3 wöchentlich ein Ext.	Wiederholung von Plattner Kap. 1-16. Neu durchgehen. Plattner, 17-30. Formenlehre nach demselben. 14-tägig Extemporale.	Einübung der französ. Laute Lese- u. Deklamationsübungen; Plattner, Elementarbuch der französ. Sprache; Vorübungen und Lesestücke 1-16. Alle 2 Wochen ein Ext. oder Diktat.		
Deutsche Geschichte, vom Tode Karls IV. bis Friedrich d. Gr. Die Mittelmeerländer. Frankreich. England. Die Ostseeländer.	Deutsche Geschichte bis Karl IV. Deutschland physikalisch und politisch.	Griech. u. röm. Geschichte. Allgemeine Erdkunde. Globuslehre. Die außereuropäischen Erdteile.	Orientalische Erzählungen. Griech. und römische Sagen. Halbinseln u. Inseln v. Europa. Mitteleuropa.	Sagen und geschichtliche Erzählungen aus der deutschen Vergangenheit. Die geographischen Grundbegriffe. Allgemeine Übersicht d. Erdgliederung. Heimatkunde u. Übung im Kartenlesen. Die außereuropäischen Erdteile.
Gleich., Verwandl. u. Teilung geradlin. Fig.; Konstr.-Auf.; Vervollständigung der Lehre von der Division; Gleich. 1. Gr. mit mehreren Unbekannten. Proportionen. Ähnlichkeit der Dreiecke. 3 wöchentlich ein Ext.	Kongruenz der Dreiecke, Parallelogramme. Konstruktions-Aufgaben. Kreislehre. Buchstaben-Rechnung: Addit., Subtract., Multipl., das Wesentlichste aus der Division. Einf. Gleichungen 1. Grades. 3 wöchentlich ein Ext.	Wiederholung u. Erweiterung des Rechnens mit gemeinen und Dezimal-Brüchen; einf. u. zusammengesetzte Regeldetri; Zinsrechnung; Warenberechnungen. Geometrie: Spieker, Abschn. I, II, III, IV. 2 wöchentlich ein Ext.	Rechnen mit gemeinen und Dezimal-Brüchen; einfache Regeldetrie-Aufgaben. Wöchentl. eine schriftl. Arbeit.	Repet. der 4 Grundrechnungsarten m. unben. ganzen Zahlen; das große Einmaleins; Münzen, Maße und Gewichte; Resolv. und Reduzieren; die 4 Grundrechnungsarten mit benannten ganzen Zahlen u. Zeitrechnung. Wöchentl. eine schriftl. Arbeit.
Allg. Eigensch. der Körper. Das Einfachste aus d. Mechanik der festen, flüssigen und luftförmigen Körper. Die grundlegenden Begriffe aus der Lehre vom Schall, der Wärme und dem Lichte.	Die wichtigsten ausländischen Kulturpflanzen. Anthropologie.	Die Insekten in ihrer Beziehung zur Pflanzenwelt; Anleitung zum Bestimmen von Pflanzen und Insekten. Systematische Betrachtungen der natürlichen Familien, Ordnungen und Klassen des Wirbeltierkreises.	Vergl. Pflanzenbeschreibung; Morphologie; Pflanzen-Bestimmung nach dem Linnéschen System; Betracht. einzelner Gattungen der Säugetiere, Vögel, Kriechtiere, Lurche, Fische, Insekten, Spinnen, Krustentiere und Würmer.	Beschreibung einzel. einheim. Pflanzen; Entwicklung morpholog. Grundbegriffe. Beschreibung einzelner Arten als Repräsentanten aus den Klassen der Säugetiere, Vögel, Kriechtiere, Lurche, Fische, und Insekten.

Elemente der Formenlehre. Suffixa. Regelmäßiges Verbum. Leichtere Stellen der Genesis gelesen und erklärt.

Hebräisch. I. Abteilung: Repetition der Formenlehre. Lektüre der Genesis und ausgewählte Psalmen. — II. Abteilung:

3. Übersicht der im Schuljahre 1902/1903 zu gebrauchenden Lehrbücher.

Lehrgegenstand	Oberprima	Unterrima	Oberssekunda	Unterssekunda	Obertertia	Untertertia	Quarta	Quinta	Sexta
1. Evang. Religionislehre.	Novum Testamentum graece. (Ausg. d. priv. Württemb. Bibelanstalt)		Bibl. Lesebuch ^{*)} .		Schäfer, Lehrbuch f. d. ev. Rel.-Unterricht in mittl. Klassen (5. Aufl. 1898)		Sprachbuch für den Religions-Unterricht. 3. Aufl. 1896. Bibl. Lesebuch ^{*)} .		
	Schäfer, Lehrbuch für den ev. Religions-Unterricht. 3. Teil. Ausgabe B. (5. Aufl. 1892)		Hamburgisches Schulgesangbuch.		Lathens Kl. Katechismus (Ges. der Fr. d. vaterl. Erziehungs-Ver.		Lathmann, Grundzüge der Deutschen Grammatik.		
2. Deutsch.	Klinge, Gesch. d. deutsch. Nat.-Literatur. (25. Aufl.)		Hopf und Paulsiek, Lesebücher (Bearb. v. Paulsiek-Muff, Grotecher Verlag).		Lesebuch für IIIa (Aufl. 1897)		Lesebuch für IV (Aufl. 1897)		Lesebuch für V (Aufl. 1897)
3. Lateinisch.	Ellendt-Seuffert, Lateinische Grammatik. (57. Auflage 1893 oder eine spätere Auflage.)		Warschauer Übungsbuch (5. Aufl.)		4. Teil I. Abt. (2. Aufl.)		Busch-Fries, Übungsbücher. 3. Teil. (7. Aufl.)		2. Teil. (7. Aufl.)
	Meissner, Synonymik. (5. Aufl.)		Simpfe, Lateinische Stilübungen, II. Teil (20. Aufl.)		Wesener Übungsbuch II (Aufl. 1889)		Corneyus Nepos ad. auct. ed. Lathmann.		1. Teil. (7. Aufl.)
4. Griechisch.	Koch, Grammatik. (15. Auflage.)		Nicolai, Material. (3. Aufl.)		Wesener Übungsbuch I (Aufl. 1885)				
	Ploetz-Kares, Sprachlehre. (4. Aufl. 1891)		Ploetz-Kares, Übungsbuch, Heft II. (3. Aufl. 1896)		Lilcking, Leseb. I Teil. (Aufl. 1897)		Platner, Elementarbuch (3. Aufl. 1892)		
5. Französisch.	Ploetz, Übungen zur Syntax. (Aufl. 1891)		Tendring, Lehrb. der engl. Sprache. Ausgabe B.						
6. Englisch.	Strack, Grammatik. (6. Aufl.)		Geneiss ed. Baer et Deltzsch. Löher Psalmonum ed. Teile.						
	Herbst, Hilfsb. III. Herbst, Hilfsb. II. (14. Aufl.)		Herbst, Hilfsb. I G. (17. Aufl.)		Müller, Leitfaden der deutschen Geschichte. (9. Aufl.)		Jäger, Hilfsbuch. (20. Aufl.)		Schoene, griech.-römische, deutsche Sagen. (9. Aufl.)
8. Geschichte u. Erdkunde.	Herbst, Hilfsb. III. Herbst, Hilfsb. II. (14. Aufl.)		Herbst, Hilfsb. I G. (17. Aufl.)		Müller, Leitfaden der deutschen Geschichte. (9. Aufl.)		Jäger, Hilfsbuch. (20. Aufl.)		Schoene, griech.-römische, deutsche Sagen. (9. Aufl.)
	Seydlitz, Kleine Schulgeographie. (21. Bearbeitung 1892)		Kohlhoff, Hamb. Geschichte.				Seydlitz, Grundzüge der Geographie. (22. Bearbeitung 1892)		
9. Mathematik u. Rechnen.	August, Logarithmen.		Bardley, Aufgabensammlung. (20. Aufl.)		Spietker, ebene Geometrie. (19. Aufl.)		Loebnitz, Rechnenb. 2. Teil (15. Aufl. 1894)		Loebnitz, Rechnenb. 1. Teil (18. Aufl.)
	Jochmann, Lehrbuch. (12. Aufl.)								
10. Physik.									
11. Naturkunde.									

^{*)} Das biblische Lesebuch ist die im Verlage der Bremischen Bibelgesellschaft erscheinende Schulbibel. Dasselbe ist außer in den Buchhandlungen auch von der Hamburg-Altonaischen Bibelgesellschaft (Nebenabg. bei Küster Bartels) zu beziehen.

Außerdem Textausgaben der Schriftsteller (ohne Anmerkungen) aus dem Verlage von B. G. Teubner, sowie die nötigen Wörterbücher und Atlanten. Empfohlen werden für das Lateinische die Wörterbücher von Heinichen, Georges, für das Griechische diejenigen von Benseler, Schenkl, für das Französische Sachs-Villatte (Schul-Ausgabe), für das Englische Muret-Sanders. An Atlanten werden empfohlen: Mittlerer Schulatlas von Dabes (Unterrichtsklassen), Schulatlas von Dabes, Kirchner und Kropatschek (Mittel- und Oberklassen), Historischer Schulatlas von Putzger.

Allgemeine Bemerkungen: 1. Stämmliche Bücher — beim Eintritt in eine neue Klasse in neuester Auflage — müssen gebunden sein. — 2. Wegen der notwendigen Wiederholungen sind die Schüler verpflichtet, die Bücher der früheren Klassenkurse anzubehalten, nötigenfalls zu diesem Zwecke je nach Bestimmung der Schule anzuschaffen. — 3. Zeitschriften oder arg beschmutzte, desgl. beschriebene Exemplare werden nicht geduldet. — Alle Schulhefte müssen mit vorschriftsmäßigem Umschlag, mit Löschblättern und mit Schild versehen sein.

Die Angabe der Auflagen ist nur dahin zu verstehen, daß keine früheren gebräuchlich werden können; später als hier angegeben erscheinende Auflagen sind selbstredend gestattet.

4a. Verteilung der Lehrstunden im Sommer-Halbjahre 1901.

Lehrer	Ordinariat	O Ia	M Ia	O Ib	M Ib	O IIa	M IIa	O IIb	M IIb	O IIIa	M IIIa	O IIIb	M IIIb	O IV	M IV	O V	M V	O VI	M VI	Anderweitig	Zusammen	Correc-turen	Bemerkungen	
1. <i>Wegehaupt</i>	—	3 Griech.		2 Homer	2 Horaz																7	—		
2. <i>Jacoby</i>	O Ia	3 Deutsch 7 Latein 3 Griech.	4 Griech.																		17	2		
3. <i>Schader</i>	—		3 Mathem. 2 Physik	3 Mathem. 2 Physik		4 Mathem. 2 Physik							3 Mathem.		2 Rechnen						21	4	Physik. Sammlung	
4. <i>Christensen</i>	M Ia	3 Gesch.	7 Latein 3 Gesch.				3 Gesch.						3 Gesch.								19	1		
5. <i>Goepel</i>	O IIb				3 Deutsch 6 Griech.								8 Latein 4 Griech.								21	2		
6. <i>Hoppe</i>	—				3 Mathem. 2 Physik		4 Mathem. 2 Physik	3 Mathem. 2 Physik	3 Mathem. 2 Physik												21	4		
7. <i>Schnee</i>	M IIa					6 Griech.	7 Latein														13	3		
8. <i>Dissel</i>	M IIIa						6 Griech.				8 Latein										14	2		
9. <i>Schulteß</i>	M Ib				5 Latein 3 Gesch.								6 Griech.								19	3		
10. <i>Klufmann</i>	O IIa					7 Latein 3 Gesch.							3 Gesch. 6 Griech.								19	2	Lehrmittel für Geogr. u. Gesch.	
11. <i>Röttiger</i>	—		2 Franz. 2 Englisch		2 Franz. 2 Englisch		2 Franz. 2 Englisch		2 Franz. 2 Englisch						5 Franz.						21	9		
12. <i>Glänzer</i>	—	3 Mathem. 2 Physik								3 Mathem. 1 Naturk.	3 Mathem. 1 Naturk.	3 Mathem.		4 Mathem.	2 Mathem.						22	6		
13. <i>Augustin</i>	—											1 Naturg.	1 Naturg.	2 Naturg.	2 Religion 2 Naturg.	2 Naturg.	2 Naturg.	2 Religion 2 Naturg.	2 Religion 3 Geogr. u. Gesch.		23	—	Naturwiss. Cabinet	
14. <i>Kleinschmit</i>	O Ib			3 Deutsch 7 Latein 4 Griech. 3 Gesch.																	21	2	Turnhalle	
15. <i>Kayser</i>	O IV	2 Religion				2 Religion				2 Religion				2 Religion 2 Deutsch. 3 Latein							20	2	2 Hebräisch	
16. <i>Braunack</i>	—	2 Franz. 2 Englisch		2 Franz. 2 Englisch		2 Franz. 2 Englisch		2 Franz. 2 Englisch						5 Franz.							21	9		
17. <i>Linde</i>	O IIIa					2 Deutsch				2 Religion 3 Gesch.	2 Deutsch 3 Latein	3 Gesch. u. Geogr.									10	3		
18. <i>Geffcken</i>	M IIb		2 Homer 3 Deutsch								2 Deutsch 3 Latein 4 Griech.										19	4		
19. <i>Hauschild</i>	O IIIb									2 Deutsch 3 Franz.	2 Religion 2 Deutsch 3 Latein	3 Franz.									20	5		
20. <i>Schneider</i>	M VI		2 Religion		2 Religion					2 Religion		2 Religion							3 Deutsch 3 Latein	2 Hebräisch	21	1		
21. <i>Keller</i>	M IV					2 Deutsch				3 Gesch. u. Geogr.		3 Franz.		2 Deutsch 3 Latein 4 Gesch. u. Geogr.							22	3		
22. <i>Lohmeyer</i>	M V			2 Religion			2 Religion	2 Homer 2 Religion									2 Religion 2 Deutsch 3 Latein				22	2	2 Turnen (VI)	
23. <i>Möller</i>	O VI							2 Homer										3 Deutsch 3 Latein			21	2	2 Turnen (IIb) 2 Turnen (IIIa) 2 Turnen (IIIb) 2 Turnen (OIV)	
24. <i>Boerner</i>	M IIIb												2 Deutsch 3 Latein	4 Gesch. u. Geogr.		3 Gesch. u. Geogr.					19	2	Bibliothek	
25. <i>Ziebarth</i>	O V									3 Franz.						2 Religion 2 Deutsch 3 Latein		3 Gesch. u. Geogr.			18	2		
26. <i>Capelle*)</i>	—									6 Griech.	6 Griech.						3 Gesch. u. Geogr.				19	—	2 Turnen (O V) 2 Turnen (M V)	
27. <i>Wendt</i>	—				2 Zeichnen					2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	4 Rechnen		26	1	Zeichensaal
28. <i>Waldbach</i>	—				1 Stunde Männerchor 1 Stunde gemischter Chor						1 Stunde 1. Chor 2 Stunden 2. Chor					1 Singstunde	2 Singen 2 Schreib.	2 Singen 2 Schreib.	2 Singen 2 Schreib. 4 Rechnen			28	3	Musikalien

*) Vom 10. Juni ab übernehmen die Herren Prof. Dr. *Schnee* 6 Griech. O III a, Prof. Dr. *Dissel* 6 Griech. M III a, Dr. *Ziebarth* 3 Gesch. u. Geogr. M V.

3. Übersicht der im Schuljahre 1902/1903 zu gebrauchenden Lehrbücher.

Lehr-gegenstand	Oberprima	Untersprima	Oberssekunda	Unterssekunda	Obertertia	Untertertia	Quarta	Quinta	Sexta
1. Evang. Religionlehre.	Novum Testamentum graece. (Ausg. d. publ. Württemb. Bibelanstalt.) Schüler, Lehrbuch für den ev. Religions-Unterricht. 3. Teil. Ausgabe B. (6. Aufl. 1892.) Hamburgisches Schulgesangbuch.		Bibl. Lesebuch*.)	Bibl. Lesebuch*.) Luthers kl. Katechismus (Ges. der Fr. d. vaterl. Erziehungsverw.)	Spreibuch für den Religions-Unterricht. 3. Aufl. 1896.				
2. Deutsch.	Klinge, Gesch. d. deutsch. Nat.-Literatur. (25. Aufl.)				Hopf und Paulsick, Lesebücher (besorb. v. Paulsick-Muff, Grotecher Verlag). Lesebuch für IIIa Lesebuch für IIIb Lesebuch für IV Lesebuch für V Lesebuch für VI (Auff. 1897.)	Lattmann, Grundzüge der Deutschen Grammatik. 3. Teil. (7. Aufl.) Cornelius Nepos ad. ant. ed. Lattmann.			Lesebuch für VI (Auff. 1897.)
3. Lateinisch.	Meissner, Synonymik. (5. Aufl.) Siphie, Lateinische Stilübungen. II. Teil (20. Aufl.)	Ellendt-Seuffert, Lateinische Grammatik (37. Aufl. 1893 oder eine spätere Auflage)	Warschauer Übungsbuch (5. Aufl.)	4. Teil (Auff. 1897.)	3. Teil. (7. Aufl.) 2. Teil. (7. Aufl.)	1. Teil. (7. Aufl.)			

4b. Verteilung der Lehrstunden im Winter-Halbjahre 1901/1902.

Lehrer	Ordinariat	O Ia	M Ia	O Ib	M Ib	O IIa	M IIa	O IIb	M IIb	O IIIa	M IIIa	O IIIb	M IIIb	O IV	M IV	O V	M V	O VI	M VI	Anderweitig	Zusammen	Correc-turen	Bemerkungen					
1. Wegehaupt	—	3 Griech.	2 Horaz	2 Homer																	7	—						
2. Jacoby	O Ia	3 Deutsch 7 Latein 3 Griech.					4 Griech.															17	2					
3. Schader	—			3 Mathem. 2 Physik		4 Mathem. 2 Physik			3 Mathem. 2 Physik				3 Mathem.		2 Rechnen							21	5	Phys. Cabinet				
4. Christensen	M IIa	3 Gesch.			3 Gesch.		7 Latein 3 Gesch.				3 Gesch.											19	1					
5. Goepel	O IIb		3 Deutsch 6 Griech.										8 Latein 4 Griech.									21	3					
6. Hoppe	—		3 Mathem. 2 Physik		3 Mathem. 2 Physik		4 Mathem. 2 Physik	3 Mathem. 2 Physik														21	4					
7. Schnee	M Ib				7 Latein	6 Griech.				6 Griech.												19	2					
8. Dissel	M IIb				6 Griech.				2 Deutsch 8 Latein 4 Griech.													20	3					
9. Schultef	M Ia		5 Latein 3 Gesch.					2 Deutsch 3 Gesch.				6 Griech.										19	3					
10. Klußmann	O IIa					7 Latein 3 Gesch.				6 Griech.					4 Gesch. u. Geogr.							20	2	Lehrmittel für Geschichte				
11. Röttiger	—		2 Franz. 2 Englisch		2 Franz. 2 Englisch		2 Franz. 2 Englisch		2 Franz. 2 Englisch						5 Franz.							21	9					
12. Glänzer	—	3 Mathem. 2 Physik								3 Mathem. 1 Naturk.	3 Mathem. 1 Naturk.	3 Mathem.		4 Mathem.	2 Mathem.							22	5					
13. Augustin	—											1 Naturg.	1 Naturg.	2 Naturg.	2 Naturg.	2 Naturg.	2 Religion 2 Naturg.	2 Religion 2 Naturg.	2 Religion 3 Gesch. u. Geogr.			23	—	Naturg. Cabinet				
14. Kleinschmit	O Ib		3 Deutsch 7 Latein 4 Griech. 3 Gesch. u. Geogr.																			2 Turnen (I) 2 Turnen (IIa)	21	2	Turnhalle			
15. Kayser	O IV	2 Religion				2 Religion				2 Religion					2 Religion 2 Deutsch 8 Latein							2 Hebräisch	20	3				
16. Brauneck	—	2 Franz. 2 Englisch		2 Franz. 2 Englisch		2 Franz. 2 Englisch		2 Franz. 2 Englisch							5 Franz.							21	9					
17. Linde	O IIIa				3 Deutsch				2 Religion 3 Gesch.	2 Deutsch 8 Latein		3 Gesch.										21	3					
18. Geffcken	M IIIa					2 Deutsch 2 Homer				2 Deutsch 8 Latein		6 Griech.										20	4					
19. Hauschild	O IIIb									3 Franz.	2 Religion 2 Deutsch 8 Latein	2 Deutsch 3 Franz.										20	5					
20. Schneider	M V		2 Religion		2 Religion						2 Religion		2 Religion				2 Deutsch 8 Latein 1 Gesch.					2 Hebräisch	21	3				
21. Kelter	M IIIb					2 Deutsch				3 Gesch. u. Geogr.		3 Franz.	8 Latein 3 Gesch. u. Geogr.									2 Turnen (VI)	21	3	Schülerbibl.			
22. Lohmeyer	M IV			2 Religion		2 Religion	2 Religion 2 Homer								2 Religion 2 Deutsch 8 Latein							2 Turnen (MIV)	22	2				
23. Möller	O VI							2 Homer										3 Deutsch 8 Latein				2 Turnen (IIb) 2 Turnen (IIIa) 2 Turnen (IIIb) 2 Turnen (O IV) 1 Vorturnerstd.	22	2				
24. Boerner	M VI													4 Gesch. u. Geogr.			2 Geogr.		3 Deutsch 8 Latein			2 Turnen (M V) 2 Turnen (O V)	21	2	Bibliothek			
25. Ziebarth	O V									3 Franz.							2 Religion 2 Deutsch 8 Latein 3 Gesch. u. Geogr.	3 Gesch. u. Geogr.				21	3					
26. Wendt	—	2 Zeichnen									2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	26	1	Zeichensaal		
27. Waldbach	—	1 Stunde Männerchor 1 Stunde gemischter Chor									1 Stunde 1. Chor 2 Stunden 2. Chor						1 Singstunde									28	3	Musikalien
		O Ia	M Ia	O Ib	M Ib	O IIa	M IIa	O IIb	M IIb	O IIIa	M IIIa	O IIIb	M IIIb	O IV	M IV	O V	M V	O VI	M VI									

6. Unterricht im Turnen.

Die Zahl der auf Grund ärztlicher Zeugnisse befreiten Schüler (§ 5 der Schulordnung) zeigt folgende Übersicht:

Halbjahr:	Schülerzahl:	dauernd befreit von			vorübergehend befreit von			befreit insgesamt:	nahmen Teil an	
		allen Übungen:	Gerät-Übungen:	zus.	allen Übungen:	Gerät-Übungen:	zus.		Frei-Übungen:	allen Übungen:
S. 1901	471	14	..	14 = 2,96 %	19	5	24 = 5,30 %	38 = 8,05 %	438 = 92,99 %	433 = 91,93 %
W. 1901/1902	452	16	..	16 = 3,53 %	20	4	24 = 5,30 %	40 = 8,85 %	416 = 92,03 %	412 = 91,15 %

Der Unterricht wurde in zehn Abteilungen von fünf Lehrern erteilt. Turnspiele wurden im Sommer auf der Moorweide und dem Spielhofe abgehalten. Die zur Verfügung stehenden Mittel wurden zur Instandhaltung der Geräte verwendet.

7. Vermehrung der Lehrmittel.

1. Für die Schulbibliothek (Verwalter Oberlehrer Dr. Boerner) wurden aus eigenen Mitteln angeschafft:

Bücherkunde: Jahresverzeichnis der an deutschen Schulanstalten erschienenen Abhandlungen. 1901. — Allgemeines: Litterarisches Centralblatt. 1901. Preussische Jahrbücher. 1901. Sanders, Citatenlexikon. — Mathematik: Zeitschrift für mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterricht. 1901. Encyclopädie der mathematischen Wissenschaften. I, 6; IV, 1, 1; IV, 2, 1. — Naturkunde: Gaea, Natur und Leben. 1901. Zeitschrift für physikalischen Unterricht. — Erdkunde: Der obergermanisch-rhaetische Limes. Lfg. 13, 14. Deecke, Italien. Pricker, Antarktis. Ohm, Aus den Tiefen des Weltmeeres. Ratzel, Die Erde. Bd. I. — Geschichte: Historische Zeitschrift. 1901. Geschichtsschreiber der deutschen Vorzeit, übersetzt von Pertz, Grimm, Lachmann u. a. 2. Ausgabe, besorgt von Wattenbach. 90 Bde. 2. Hälfte. Müllenhoff, Deutsche Altertumskunde. II; V. 2. Richter, Annalen zur deutschen Geschichte im Mittelalter. III, 1. Jähns, Moltke. Bd. II, III. Berger, Luther. II, 1. Lamprecht, Deutsche Geschichte. Ergänzungsband I. — Staatswissenschaft: Treitschke, Politik. Register. — Kultur und Kunst: Jahrbuch des kaiserlich deutschen archäologischen Instituts. 1901. Chamberlain, Die Grundlagen des neunzehnten Jahrhunderts. 2 Bde. Bernoulli, Griechische Ikonographie. Bd. I. Reichel, Homerische Waffen. — Sprachwissenschaft: Grimm, Deutsches Wörterbuch. X, 5—7. Murray, A new English dictionary. 5 Lieferungen. Thesaurus linguae Latinae. I, 2; II, 1, 2. — Erziehung und Unterricht: Zeitschrift für den deutschen Unterricht. 1901. Schmid, Geschichte der Erziehung. V, 1. — Religionsgeschichte: Roscher, Lexikon der griechisch-römischen Mythologie. Lfg. 43—45. — Theologie: Theologische Rundschau. 1901. Zeitschrift für den evangelischen Religionsunterricht. 1901. Holtzmann, Hand-Commentar zum Neuen Testament. II, 1; II, 2; III, 1; IV. — Philologie: Neue Jahrbücher für das classische Altertum. 1901. Zeitschrift für das Gymnasialwesen. 1901. Wochenschrift für classische Philologie. 1901. Jahresberichte über die Fortschritte der classischen Altertumswissenschaft. 1901. Die neueren Sprachen. 1901/2. Zeitschrift für deutsche Philologie. 1901. Rheinisches Museum für Philologie. 1901. Gröber, Grundriß der romanischen Philologie. II, 1, 4; II, 3, 4. Paul, Grundriß der germanischen Philologie. Bd. II. — Deutsche Litteratur: Prick, Wegweiser durch die classischen Schuldramen. III u. IV. — Griechische Litteratur: Heronis Alexandrini opera. II, 1.

An Geschenken erhielt die Schulbibliothek:

Von Behörden, Vereinen und Freunden der Anstalt:

Von der Oberschulbehörde: Jahrbuch der Hamburger wissenschaftlichen Anstalten. 1901. Deutsches Flottenlesebuch von Koch und Bock. 4 Exemplare. Klußmann, Entwicklung des hamburgischen Vorlesungswesens. — Von der deutschen Seewarte: III. Nachtrag zum Katalog. — Von der Zoologischen Gesellschaft: Der zoologische Garten. Jahrg. 1901. — Von der Mathematischen Gesellschaft zu Hamburg: Mitteilungen der Mathematischen Gesellschaft. Bd. IV, 1. — Vom Präsidium der 46. Philologen-Versammlung in Straßburg: Festschrift. — Vom

geschäftsführenden Ausschuß der 73. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte: Hamburg in naturwissenschaftlicher und medizinischer Beziehung. — Von Herrn Landgerichtsdirektor Föhring: Verhandlungen des VII. internationalen Geographen-Kongresses. — Von Frau Joh. Wedde: Joh. Wedde. Theophilus. Das Faustdrama des deutschen Mittelalters. Dramaturgische Späme. — Von Voigtländers Verlag, Leipzig: Giese, Kleine Staatskunde. — Von Schaper's Verlag, Hannover: Erdmann, Die Reformation in Hildesheim. — Von Herrn Dr. Gerstenberg: Terenti Afri, comoediae sex ed. Westerhovius. Haag 1726. 2 vol. Bücheler, Umbrica. Cauer, Delectus inscriptionum Graecarum. Bruhns, Fontes juris Romani antiqui. — Von der Hamburgischen Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe: Katalog der Bibliothek. 1901. — Von der Verlagsanstalt Justus Perthes, Gotha: Geographischer Anzeiger. Jahrg. 1901.

Von den Verfassern:

Von Herrn Carl Mönckeberg: Hamburgischer Lorbeerkrantz, dargereicht zu Ehren seiner 25jährigen Senatschaft dem Bürgermeister Dr. J. G. Mönckeberg. — Von Herrn Fr. Kernler: Die Unität des absoluten Maßsystems in Bezug auf magnetische und elektrische Größen. — Von Herrn Al. Szily-Sárkány: Die Antherozoiden der Saprophyten und Parasiten.

Von Lehrern der Anstalt:

Von Herrn Direktor Prof. Wegehaupt: Hamburgische Schulzeitung. 1901. Verschiedene Universitätschriften. — Von Herrn Oberlehrer Dr. Kayser: Schriften des Vereins für Reformationsgeschichte. 29 Hefte. Zeitschrift und Mitteilungen des Vereins für hamburgische Geschichte. 1886—89. Grube, Charakterbilder aus der heiligen Schrift. Leipzig 1853/54. 2 Bde. — Von Herrn Oberlehrer Dr. Ziebarth: Ziebarth, Das griechische Vereinswesen. — Vom Lesezirkel am Wilhelm-Gymnasium: Deutsche Litteraturzeitung. 1900.

Von Schülern der Anstalt:

Von Herwig Wedde (OIIa): Ribbeck, Prolegomena critica in Vergilium. Th. Schwartz, Das alte Lübeck. — Von E. Leimdörfer (MIIa): Bürgers Gedichte. Iffland, Theatralische Werke. Leipzig 1858—59.

2. Für die Schülerbibliothek (Verwalter seit 1. Januar 1902 Oberlehrer Dr. Kelter) wurden angeschafft:

Gymnasialbibliothek Heft 32: Vollbrecht, Maecenas. — Jul. Lohmeyers Jugendbücherei: Bd. 9, Lang, Mit Ränzel und Wanderstab; Bd. 12. Dose, Der Trommler von Düppel; Bd. 13. Felsing, Gert Hansens Chinafahrten. Falckenhorst, Jung Deutschland in Afrika. Koloniale Erzählungen. 10 Bändchen. Spring, Selbsterlebtes in Ost-Afrika. Müllenhoff-Lund, Schleswig-holsteinische Sagen. Ehlers, Samoa, die Perle der Südsee. Ehlers, Im Osten Asiens. Vollmer, Der deutsch-französische Krieg, aus Urkunden, Briefen, Tagebüchern u. s. w. zusammengestellt, Bd. 1. Freytag, Almen I. Hauff, Lichtenstein. Scheffel, Eckehard.

Geschenkt wurde:

Von Herrn Oberlehrer Dr. Kayser: F. Schmidt, Völkerbilder aus der alten Welt. 2 Bde.

Von Schülern der Anstalt:

Vom Primaner-Verein Hansea: Roquette, Waldmeisters Brautfahrt. — Von E. Leimdörfer (MIIa): Kohut, Theodor Körner, Leben und Dichtungen. v. Gaudy, Humoristische Schriften. Börne, Humoristische Schriften. — Von W. Unna (OIV): Benjamin Franklin, Selbstbiographie. — Von E. Schülke (OIV): Onkel Toms Hütte. — Von O. Friedland (OIIIb): Wissmanns Reisen durch Afrika. — Von K. Sternberg (OV): Musaeus, Deutsche Volksmärchen. — Von K. Schwabach (OIIIa): Weinland, Rulaman. — Von E. Elias (MIIb): Hoffmann, Pflichtgetren. Wörndl, Wilhelm Tell. — Von E. Feldheim (MIIIb): Hoffmann, Hauffs Märchen. Hoffmann, Was Gott thut, ist wohlgethan. Pajeken, Jim der Trapper. — Von M. Oldach (MIIIb): Hoffmann, Der Kinder Wundergarten. — Von H. Nathan (MIIb): Pajeken, Der Waldläufer. Zastrow, Deutschlands größte Kaiser. — Von H. Wedde (OIIa): Kraepelin, Naturstudien im Hause.

3. Die physikalischen Lehrmittel (Verwalter Professor Dr. Schader) sind entsprechend den ausgeworfenen regelmäßigen Geldern vermehrt worden. Besonders hervorzuheben ist die Anschaffung eines Reflexionsgalvanometers.

4. Naturhistorische Sammlung (Verwalter Oberlehrer Dr. Augustin).

Geschenkt wurden:

Von Herrn Johannes Thormühlen: Afrikanische Käfer und Schmetterlinge. Außerdem afrikanische Waffen und Geräte.

Von den Sextanern *Krebs*: Fliegender Fisch; *Kuhle*: Säugetaucher; *Mendt*: Kreuzotter und verschiedene Käfer; von den Quintanern *Appel*: Japanischer Kernbeißer, brasilianische Schmuckkäfer; *Dehn*: Muscheln und Mineralien; *Goldschmidt*: Stachelkröte; *Hansen*: Muscheln; *Lassally*: Bohnen aus Australien, Bernstein mit Insekt; *Marcus*: Taubenei; *Melamerson*: Eisenglanz mit Schwefelkies und 10 Mineralien aus dem Harz; *Möring*: Spinne; *Simon*: Taube; von den Quartanern *Andresen*: Muscheln; *Bleichröder*: Muschelsammlung; *Braun*: Taubenfüße; *Johnsen*: Pilgermuscheln; *Lenz*: Muscheln; *Lohse*: Indische Insekten; *Spannuth*: Turmfalk; von den Tertianern: *Birtner*: Johannsbrot aus Venezuela; *Feldheim*: Ringelmatter, Blindschleiche; *Fooken*: Kupfererz aus dem Riesengebirge; *Gottschalk*: Moschusdrüse; *Grasshoff*: Kakaofrucht; *Iburg*: Venusfächer.

Angeschafft wurde:

Axolotl und fliegender Drache.

5. Für die Sammlung der Unterrichtsmittel für den geographischen und geschichtlichen Unterricht (Verwalter: Professor Dr. *Klußmann*) wurde angeschafft:

Hensel, Hamburg und Umgegend. — *Debes*, Asien. — *Debes*, Europa. — *Gäbler*, Nordamerika. — *Lohmann*, Hamburg und Umgegend. — *Baldamus*, Europa im 17. Jahrhundert. — *Seemanns* Wandbilder 61—80. *Leonardo da Vinci*, Abendmahl, gestochen von Fr. Wagner. — *Mansfeld*, Göthehaus, Radierung. — *K. Müller-Kurzwelly*, Waldpark mit Weiher und Waldlichtung im Winter, Aquarelldrucke.

Geschenkt:

2 selbstgefertigte Modelle eines Webstuhles homerischer Zeit (*P. Henle* und *H. Meyer*. O II b).

6. Für die Musikalienbibliothek (Verwalter: *O. Waldbach*) wurde angeschafft: *Trusheim*: Weihnachtssoratorium. — *Bartmufs*: Weihnachtslied. — *Rauchenecker*: a) Kaiser Otto I;

b) Das Lied von der Glocke. — *Kügeler*: Königspalm. — *Müller*: Friedrich Rotbart. — *Kipper*: a) Festgesang; b) Vier leichte Gesangstücke; c) Schlußfeier; d) „Halleluja“ aus dem Messias. — *Kriegeskotten*: Gott grüße dich. — *Malan*: Harre meine Seele. — *Becker*: Zwiegespräch der Kinder mit dem Christkinde.

7. Für den Zeichenapparat (Verwalter *F. Wendt*) wurde angeschafft:

Verschiedenartige Holzmodelle für den perspektivischen Unterricht. Drei Radierungen von *Unger* nach Gemälden von *A. Braith*, *Kauffmann* und *Schreier*.

Die Verwaltung des Botanischen Gartens versah auch im verflossenen Sommer wie in den Vorjahren unsere Anstalt dreimal wöchentlich mit frischen Pflanzen für den botanischen Unterricht.

Für alle im Vorstehenden aufgeführten freundlichen Zuwendungen und Geschenke spricht der unterzeichnete Direktor im Namen der Anstalt den herzlichsten Dank aus.

IV. Aus den Verfügungen der Oberschulbehörde.

Hamburg, den 19. Februar 1902 (J.-No. III ab 677). Auf Beschluß der Oberschulbehörde wird von Ostern 1902 ab, und zwar zunächst versuchsweise auf 2 Jahre der mathematische Unterricht der Unter- und Oberprimen der hiesigen Gymnasien um je eine wöchentliche Lehrstunde verstärkt. Hierzu wird bemerkt, daß die beschlossene Vermehrung der mathematischen Lehrstunden keine Erhöhung der Lehrziele und Lehraufgaben in der Mathematik zur Folge haben darf, sondern vielmehr den Schülern eine Erleichterung schaffen soll. Da von jetzt an die Einübung und Befestigung des Unterrichtsstoffes eingehender und langsameren Schrittes vorgenommen werden kann, erwartet die Behörde mit Bestimmtheit, daß die Vermehrung der Stunden eine Verminderung der Hausarbeit für die Mathematik herbeiführe.

V. Die Witwen- und Waisenkasse.

Die Witwen- und Waisenkasse des Wilhelm-Gymnasiums zählt gegenwärtig 12 Mitglieder. Der Vorstand setzt sich folgendermaßen zusammen: Vorsitzender der *Direktor*, Rechnungsführer Prof. Dr. *C. Schulteß*, Schriftführer Oberlehrer Dr. *Augustin*.

Kassenbestand am 31. Dezember 1900	M 19 792,99
Einnahme 1901	M 2 618,72
Ausgabe 1901	„ 416,75
Zugang 1901	„ 2 201,97
Kassenbestand am 31. Dezember 1901	M 21 994,96

Unter den Einnahmen befinden sich Geschenke in Höhe von 1020 M. Den Gebern wird auch an dieser Stelle herzlicher Dank ausgesprochen.

VI. Mitteilung an die Eltern unserer Schüler.

1. Nach den Bestimmungen des Reichs-Impfgesetzes vom 8. April 1874 sind im laufenden Jahre alle diejenigen Schüler der Wiederimpfung zu unterziehen, welche im Jahre 1890 geboren sind, sofern dieselben nicht nach ärztlichem Zeugnisse in den letzten 5 Jahren, also von 1897—1902 die natürlichen Blattern überstanden haben oder mit Erfolg geimpft sind. Ebenso sind in diesem Jahre diejenigen in den Jahren 1888 und 1889 geborenen Schüler nochmals zu impfen, bei denen die Impfungen der Jahre 1900 und 1901 erfolglos waren. — Die Bescheinigung über die geschehene Impfung ist auf dem Impfbureau (Ecke der Bülow- und Brennerstrasse, St. Georg), das werktäglich von 9—4 Uhr geöffnet ist, vorzulegen.

2. Auf die folgenden Bestimmungen der Schulordnung für die Hamburgischen höheren Staatsschulen wird ganz besonders aufmerksam gemacht:

§ 5 Abs. 2. Die Befreiung vom Turnunterrichte kann nur auf Grund einer nach der festgesetzten Form ausgestellten ärztlichen Bescheinigung erfolgen, welche erforderlichen Falles dem Medizinal-Kollegium zur Prüfung vorgelegt wird.

Abs. 3. Jüdische Schüler werden nur auf schriftlichen Antrag des Vaters oder seines Stellvertreters vom Schulbesuche oder vom Schreiben am Sonnabend und an den jüdischen Feiertagen befreit; die Schule lehnt jede Verantwortlichkeit für die hieraus sich ergebenden Nachteile ausdrücklich ab.

§ 7. In allen Angelegenheiten, in denen ein Schüler Rat und Belehrung seitens der Schule bedarf, hat er sich zunächst an seinen Klassenlehrer zu wenden. Diesem ist von allen Privatstunden, die ein Schüler erhalten oder erteilen soll, vor Beginn derselben Mitteilung zu machen. Wird für einen Schüler Privatunterricht oder Nachhilfe durch einen Lehrer der Anstalt gewünscht, so haben die Eltern sich dieserhalb an den Direktor zu wenden.

§ 8. Vereinigungen unter den Schülern zu wissenschaftlichen oder anderen Zwecken bedürfen der Genehmigung des Direktors.

§ 9. Jeder Schüler hat sich zur rechten Zeit, weder zu spät, noch zu früh (d. h. nicht früher als 15 Minuten und nicht später als 5 Minuten vor dem Beginne des Unterrichts) in der Schule einzufinden.

§ 11. Ist ein Schüler durch Krankheit am Schulbesuche verhindert, so ist dem Klassenlehrer davon möglichst bald, in der Regel am ersten Tage, Anzeige zu machen. Beim Wiedereintritte des Schülers muß eine vom Vater oder dessen Stellvertreter ausgefertigte Bescheinigung über Grund und Dauer der Versäumnis beigebracht werden. Zum Versäumen der Schule aus andern Gründen ist **vorher rechtzeitig** die Erlaubnis des Direktors nachzusuchen. **Schüler, welche ohne diese Erlaubnis den Unterricht versäumen, haben die Entlassung aus der Schule zu gewärtigen.**

§ 12. Von jedem Wohnungswechsel der Schüler ist dem Klassenlehrer Anzeige zu machen, selbst in denjenigen Fällen, in welchen der Wechsel nur vorübergehend ist, aber länger als eine Woche dauert.

§ 19 Abs. 1. Soll ein Schüler auf Wunsch des Vaters oder seines Vertreters die Anstalt verlassen, so ist seitens des Letzteren **sechs Wochen vor dem Ende des laufenden Vierteljahres**, also spätestens am 17. — in Schaltjahren am 18. — Februar, am 19. Mai, 19. August und 19. November dem Direktor die Anzeige zu machen.

Abs. 2. Bei verspäteter oder unterlassener Abmeldung bleibt die Verpflichtung zur Zahlung des Schulgeldes für das folgende Vierteljahr bestehen.

Abs. 3. Das Abgangszeugnis wird nicht verabfolgt, wenn der abgehende Schüler nicht alles in seinen Händen befindliche Eigentum der Schule (Bibliotheksbücher u. s. w.) zurückgegeben hat.

Wir ersuchen die Eltern unserer Schüler in ihrem und in ihrer Söhne eignem Interesse auf das nachdrücklichste, die vorstehenden Bestimmungen genau zu befolgen. Was insbesondere die Bestimmungen des § 8 anbetrifft, so wird darauf aufmerksam gemacht, daß auch für einmalige, aus besonderer Veranlassung gewünschte Vereinigungen in einem öffentlichen Lokale vorher rechtzeitig die Erlaubnis des Direktors einzuholen ist.

3. Die Ferienordnung für das bevorstehende Schuljahr ist folgende:

	Schulschluß:	Aufnahme-Prüfung:	Schulauftang:
a. um Ostern 1902.....	15. März;	14. März, 2 ¹ / ₂ Uhr;	Mittwoch, 2. April;
b. um Pfingsten	17. Mai;	—	Montag, 26. Mai;
c. im Sommer	10. Juli;	—	Montag, 11. August;
d. im Herbst	27. September;	26. September, 2 ¹ / ₂ Uhr;	Montag, 6. Oktober;
e. um Weihnachten	Dienstag, 23. Dezember 1902;	—	Sonnabend, 3. Jan. 1903.
	Schluß des Schuljahres: 28. März 1903.		

Ein willkürliches Verlängern der Ferien ist nicht zulässig. Sind wirklich zwingende Gründe für die frühere Abreise oder spätere Rückkehr einzelner Schüler vorhanden, so ist **vorher rechtzeitig** unter Beibringung der erforderlichen Beweisstücke (ärztliche Bescheinigung und dergl.) die Erlaubnis des Direktors nachzusuchen. Daß der Schulschlußtag vor den großen Ferien wegen der auf den Verkehrswegen herrschenden Überfüllung ein unbequemer Tag zum Antritt einer Reise ist, kann als triftiger Grund für eine vorzeitige Beurlaubung unmöglich angesehen werden. (Vergl. § 11 der Schulordnung.)

4. Der Unterricht in der Religionslehre wird für die Klassen Untersekunda und Obertertia in denselben Stunden erteilt, in welche der kirchliche Konfirmanden-Unterricht fällt, nämlich Montags und Donnerstags von 9—10 Uhr. Es liegt daher im Interesse unserer Schüler, daß dieselben den Konfirmanden - Unterricht nicht eher besuchen, als bis sie nach Obertertia versetzt sind, aber auch nicht später als während des Besuches der Untersekunda. — Daß der anderweitige Unterricht, welchen Schüler neben dem Schulunterrichte genießen, **namentlich auch der Musikunterricht**, immer in den rechten Schranken gehalten werde, kann den Eltern nicht dringend genug empfohlen werden.

5. Die Schule wird darauf bedacht sein, wirklicher Überbürdung der Schüler mit häuslichen Arbeiten vorzubeugen. Die Schule erbittet aber auch dringend die Mitwirkung des Hauses zur Gewöhnung unserer Schüler an zusammenhängendes, regelmäßiges und energisches Arbeiten, an Pflichttreue und pünktliche Sorgfalt, an ein frühes Unterscheiden des Notwendigen vom Angenehmen. Um dem Hause eine Überwachung der Arbeiten zu ermöglichen, sind die Schüler bis IIIa zum Führen von Aufgabebüchern verpflichtet, in welche alle Aufgaben eingetragen werden. Als durchschnittliches Maß der erforderlichen täglichen Arbeitszeit gelten 1—1¹/₂ Stunde für Sexta, 1¹/₂—2 Stunden für Quinta, 2 Stunden für Quarta, 2—2¹/₂ Stunden für III und IIb und 2¹/₂—3¹/₂ Stunden für IIa und I. In Fällen, wo dieses Zeitmaß trotz stetigen Fleißes dauernd überschritten werden sollte, bitte ich um schriftliche Benachrichtigung des Klassenlehrers und erst, wenn auf dem Wege einer ruhigen und sachlichen Mitteilung keine Abhilfe erzielt wird, um unmittelbare Mitteilung des Sachverhaltes an mich. Derartige Benachrichtigungen werden, wenn anders sie sachlich gehalten sind und nicht hinter Anonymität sich verstecken, nicht als Beschwerden, sondern als eine dankenswerte Unterstützung betrachtet werden.

In den Fällen, wo außer der regelmäßigen Censur Mitteilungen an die Eltern über Führung oder Fleiß der Schüler notwendig erscheinen, werden briefliche Benachrichtigungen durch die Post den Eltern zugehen.

7. Die Auflagen der gebrauchten Schulbücher sind in der Übersicht auf Seite 10 angegeben; wir bitten die Eltern, in ihrem Interesse beim Ankauf von Schulbüchern sich nach diesem Verzeichnis zu richten.

8. Die amtlichen Bekanntmachungen der Schule werden **nur im Amtsblatte** und soweit sie die Schüler betreffen, durch Anschlag am schwarzen Brett im Schulhause veröffentlicht.

9. In amtlichen Angelegenheiten ist der Direktor **an den Schultagen von 11—12 Uhr in seinem Amtszimmer** im Wilhelm-Gymnasium zu sprechen.

10. Das neue Schuljahr beginnt am 12. April, morgens 8 Uhr.

Hamburg, im März 1902.

Der Direktor des Wilhelm-Gymnasiums:

Prof. **W. Wegehaupt.**

O III a.

182 1 Dahmann, Paul.
 183 2 Dreesen, Wilhelm.
 184 3 Fritzsche, Paul. Münster i. W.—H.
 185 4 Hirsch, Walter. Göttingen—H.
 186 5 Lampke, Walther.
 187 6 Levi, Robert.
 188 7 Lion, Edgar.
 189 8 Lübbecke, Theodor. Wittenberge—H.
 190 9 Rösch, Hans.
 191 10 Schede, Kurt.
 192 11 Schmidt, Hans. Sprengel i. H.
 193 12 Schreck, Walther.
 194 13 Schumann, Edwin. Spandau—A.
 195 14 Schwabach, Karl. Aachen—H.
 196 15 Schween, Heinrich. Zollenspieker.
 197 16 Schween, Hermann. Zollenspieker.
 198 17 Silberstein, Franz. Dresden—H.
 199 18 Strack, Edgar. Valparaiso—H.
 200 19 Strüfing, Rudolph.
 201 20 Sußmann, John.

M III a.

202 1 **Eylert, Heinrich. A.
 203 2 **Hoffmann, Paul. Berlin—H.
 204 3 **Lühmann, Otto. Bremen—H.

205 4 Bobzin, Karl. Schwerin—H.
 206 5 Bremer, Heinrich.
 207 6 Brockmann, Richard. Wien—H.
 208 7 Brohm, Walter.
 209 8 David, Albert.
 210 9 Focke, Max.
 211 10 Fränkel, Hans.
 212 11 Goetze, Karl.
 213 12 von Gorrissen, Karl.
 214 13 Griesbach, Walter. New-York—H.
 215 14 Heyer, Georges.
 216 15 Heymann, Herbert.
 217 16 Kauffmann, Rudolf.
 218 17 Kühncke, Hans.
 219 18 Kornberg, Otto.
 220 19 Kühl, Hans. Westermarkelsdorf a. Fehmarn.
 221 20 Laeisz, Otto.
 222 21 Landau, John.
 223 22 Niemann, Hugo. Metz—H.
 224 23 Schmalz, Theodor.
 225 24 Seckel, Georg.
 226 25 Sperber, Albert. Riesenburg (Ostpr.)—H.
 227 26 Träger, Hans. Magdeburg—H.
 228 27 Wähler, Alfred. Rostock—H.

O III b.

229 1 **Nolte, Wilhelm. Heidelberg—H.

230 2 Bayer, Hermann. Halle a. S.—H.
 231 3 Becker, Caesar. [dorf].
 232 4 Behrend, Alfred. Barlt b. Marne—Nien-

233 5 Benckemann, Ulrich. Steglitz b. Berlin—H.
 234 6 Dose, Eugen. Hameln—H.
 235 7 Fränkel, Hermann.
 236 8 Friedland, Arthur.
 237 9 Gieser, Werner. A.—H.
 238 10 Grashoff, Hermann. Markirch—H.
 239 11 Groothoff, Walter.
 240 12 Harms, Werner.
 241 13 Hauer, Richard.
 242 14 Henckels, Otto. Solingen—H.
 243 15 Hengstenberg, Paul.
 244 16 Herrmann, Max.
 245 17 Iburg, Caesar.
 246 18 Klein, Wilhelm. Kiel—Ottensen.
 247 19 Klinge, Kurt.
 248 20 Köpcke, Wilhelm.
 249 21 Lorenzen, Hans.
 250 22 Lyon, Nikolaus. Moskau—H.
 251 23 Meißner, Walther.
 252 24 Ohl, Gustav.
 253 25 Oppenheim, Paul.
 254 26 Ritterbandt, Hans.
 255 27 Schwabacher, Simon. Odessa—H.
 256 28 Smith, Herbert.
 257 29 Schroeter, Rudolf.
 258 30 Thiele, Hans. Bodenbach (Böhmen)—H.
 259 31 Träger, Paul.
 260 32 Welber, Carl.
 261 33 Wolff, Herbert. Manchester.
 262 34 Wolff, Walter.
 263 35 Wunderlich, Kurt. Reutlingen—H.

M III b.

264 1 **Lapp, Manfred.
 265 2 **Timmermann, Richard. Bochum—H.
 266 3 **Wildemann, Leo.
 267 4 **Wulff, Richard.

268 5 Bähre, Alexander. Hannover—H.
 269 6 Bauer, Ludwig. A.—H.
 270 7 Bessmertny, Alexander. St. Petersburg—H.
 271 8 Birtner, Fritz. Maracaibo—H.
 272 9 Brück, Alfred.
 273 10 Cornelien, Gustav.
 274 11 Dreesen, Hans.
 275 12 Feldheim, Fritz.
 276 13 Fonck, Philipp. Valparaiso—H.
 277 14 Frank, Herbert.
 278 15 Grimm, Otto. A.—H.
 279 16 Günther, Heinrich. Elberfeld—H.
 280 17 Heymann, Kurt.
 281 18 Hirsche, Karl. Kimberley-London.
 282 19 Hüllinghoff, Hans.
 283 20 Hüseler, Max.
 284 21 Jürges, Hans.
 285 22 von Knoblauch, Alfred. Arolsen—H.
 286 23 Körbin, Reinhold. Posen—H.
 287 24 Lewandowsky, Fritz.
 288 25 Lind, Robert.
 289 26 Lühmann, Hans.
 290 27 Markreich, Fritz. Weener.
 291 28 Müller, Gerhard.

292 29 Nölle, Karl.
 293 30 Oldach, Max.
 294 31 Schmaltz, Hans.
 295 32 Sedt, Hans.
 296 33 Steindecker, Otto.
 297 34 Werlich, Guido.

O IV.

298 1 **von Holleufer, Karl. Sande—H.
 299 2 **Soltan, Curt.

300 3 Abrahamson, Hans.
 301 4 Andresen, Hans. Tolschuby—Lockstedt.
 302 5 Beck, Ernst. Potsdam—H.
 303 6 Blumenthal, Fritz. Rendsburg—H.
 304 7 Braun, Werner. Cosel O.-S.—H.
 305 8 Desebrock, Hans.
 306 9 Durlacher, Friedrich.
 307 10 Falck, Herbert.
 308 11 Fleischer, Ludwig. München—H.
 309 12 Gans, Paul.
 310 13 Glaser, Walter. Stendal—H.
 311 14 Goldschmidt, Erwin.
 312 15 Heimann, Otto.
 313 16 Hey, Dietrich.
 314 17 Hoffmeister, Kurt.
 315 18 Jentsch, Karl. Perleberg—H.
 316 19 Johnsen, Hans.
 317 20 Kauffmann, Herbert.
 318 21 Kneisner, Reinhold.
 319 22 Lenz, Hans.
 320 23 Levien, Max.
 321 24 Lohse, Alfred.
 322 25 Maaßen, Fritz. Tondern—H.
 323 26 Müller, Hermann.
 324 27 Oberländer, Hans. Berlin—H.
 325 28 Rösch, Gerhard.
 326 29 Schülecke, Erich. Friedrichshafen—H.
 327 30 Unna, Wilhelm.
 328 31 Weiß, Hermann. Speier—H.
 329 32 Wendt, Otto.
 330 33 Wolter, Rudolf.
 331 34 Zinck, Richard.
 332 35 Zuntz, Albert. Antwerpen—H.

M IV.

333 1 **Börnsen, Christian. Hadersleben
 334 2 **Jacobsen, Eduard. [—Harburg].
 335 3 **Kühling, Kurt.
 336 4 **Raben, Friedrich. Flensburg—H.
 337 5 **Weitz, Ernst. Kalusza (Galizien)—H.

338 6 Benjamin, Martin.
 339 7 Bleichroeder, Paul.
 340 8 Cropp, Walther.
 341 9 Diederichsen, Karl. Sa Paolo (Brasilien)
 342 10 Gabain, Waldemar. [—H].
 343 11 Goldfeld, Otto.

344 12 Goldschmidt, David.
 345 13 Griesbach, George. New-York—H.
 346 14 Gumpowitz, Hans.
 347 15 Gerstl, Arthur. Crajowa (Rumänien)—H.
 348 16 Heisterbergk, Franz.
 349 17 Hirsch, Alfred.
 350 18 Hirsche, Fritz.
 351 19 Hölscher, Eberhard. Geesthacht.
 352 20 Horwitz, Waldemar.
 353 21 Kneisner, Friedrich.
 354 22 Krebs, Erich. Gleiwitz—H.
 355 23 Lazarus, Hans.
 356 24 Leopold, Lambert.
 357 25 Lunau, Wilhelm.
 358 26 Oppenheim, Alfred.
 359 27 Pasewaldt, Adolf.
 360 28 Peine, Siegfried.
 361 29 Reiners, Wilhelm.
 362 30 Retzlaff, Karl. Gießen—H.
 363 31 Rösch, Emil.
 364 32 Schmidt, Wolfgang.
 365 33 Seckel, Friedrich.
 366 34 Spannuh, Curt.

O V.

367 1 **König, Walther.
 368 2 **Stelzner, Bruno.

369 3 *Alexander, Wilhelm.
 370 4 Ahrens, Walter. Perleberg—H.
 371 5 *Bachmann, Franz.
 372 6 Berr, Hans. Magdeburg—H.
 373 7 Bohner, Fritz.
 374 8 Brauns, Erwin.
 375 9 Christiansen, Wilhelm. A.—H.
 376 10 Eisenberg, Curt.
 377 11 Günther, Hugo.
 378 12 Hennings, Hermann.
 379 13 Jacobsen, Herbert.
 380 14 Jäger, Eduard. Lübeck—H.
 381 15 Kistenmacher, Fritz. Quito—H.
 382 16 Korn, Johannes.
 383 17 Kröncke, Kuno.
 384 18 Laßally, Paul.
 385 19 Marcus, Alfred.
 386 20 Melamerson, David. Wirballen—H.
 387 21 Meyer, Hans.
 388 22 Meyer, Richard.
 389 23 Michelson, Waldemar.
 390 24 Mudrack, Herbert. Oppeln—H.
 391 25 *Müller, Alfred. Weissenhöhe b. Bromberg.
 392 26 Nolte, Karl. Heidelberg—H.
 393 27 Romeiß, Hans.
 394 28 Schlemmer, Emil. Berlin—H.
 395 29 *Scholz, Alfred. Straubing—Harburg.
 396 30 Seggelke, Wilhelm.
 397 31 Simon, Philipp.
 398 32 Schindler, Hermann.
 399 33 Stern, Otto. Cöln—H.
 400 34 Sternberg, Curt.
 401 35 Wachsmuth, Hans.
 402 36 Wichmann, Kurt.
 403 37 Zuntz, Hans.

M V.

404	1	**Kämmerer, Emil.
405	2	**Rosewé, Hermann.
406	3	**Schor, Julius. Witebsk—H.
407	4	**Wetzel, Wilhelm.
408	5	Appel, Leopold.
409	6	Ballin, Albert.
410	7	Barsdorf, Edgar.
411	8	Beuckemann, Reinhold.
412	9	Birtner, Alfred. Bremen—H.
413	10	Brüll, Alfred. Kiel—H.
414	11	Bülck, Hugo.
415	12	Bösche, Albert.
416	13	Dehn, Kurt.
417	14	Dunkel, Richard.
418	15	Gerken, Tobias. Valparaiso—H.
419	16	Hansen, Edwin.
420	17	Henkel, Rudolf.
421	18	Heß, Richard.
422	19	Hirschfeld, Walter.
423	20	Hühn, Gustav.
424	21	Kellermann, William. Halle a. S.—H.
425	22	Kern, Fernando.
426	23	Korn, Ferdinand. Hameln—H.
427	24	Krebs, Friedrich.
428	25	Labally, Edgar.
429	26	Lüders, Kurt.
430	27	Lühmann, Willy.
431	28	Mannsfeld, Hans.
432	29	Meyer, Friedrich. Hannover—H.
433	30	Möring, Guido.
434	31	Müller, Hermann.
435	32	Müller, Günther. Augsburg—H.
436	33	Petersen, Erik.
437	34	Stehn, Hugo. A.—H.
438	35	Wacker, Karl. Hannover—H.

O VI.

439	1	**Ehrenberg, Victor. A.—H.
440	2	**Hanebuth, Fritz.
441	3	**Lundberg, Hugo. Dellichsen b. Aalfeld [—H.]
442	4	**Sternberg, Günther. Valparaiso—Hoch- [kamp.]
443	5	**Sternberg, Gustav. Valparaiso—Hoch- [kamp.]
444	6	Ahrends, Theophil.
445	7	Armleder, Kurt.
446	8	Baasch, Kurt. Porto Caballo (Venezuela)
447	9	Baruch, Franz. [—H.]
448	10	Bonheim, Fritz.
449	11	von Bose, Waldemar. Hongkong—H.
450	12	Braren, Heinrich.
451	13	Brütt, Maximilian. A.—H.
452	14	Diedrichsen, Hans. Groß-Flottbek.
453	15	Engel, Karl. Fuhlsbüttel.
454	16	Franken, Magnus. Emmerich—H.
455	17	Friede, Edgar.

456	18	Gayen, Fritz. Bahrenfeld—H.
457	19	Gieser, Hebnut. A.—H.
458	20	Goldenberg, Erich.
459	21	Goldschmidt, Hermann.
460	22	von Gorrisen, George.
461	23	Günther, Heinrich.
462	24	Hanebuth, Gerhard.
463	25	Hildesheimer, Walter. Bremen—H.
464	26	Hirsch, Joseph. Messingwerk b. Eberswalde
465	27	von Hoff, Heinrich. [—H.]
466	28	Jacoby, Albert. Moskau—H.
467	29	Kleiber, Friedrich.
468	30	Köhler, Erich.
469	31	Kuhle, Joachim. Magdeburg—H.
470	32	Labowsky, Siegfried.
471	33	Levy, Otto.
472	34	Lindner, Richard.
473	35	Lunau, Edgar.
474	36	Möring, Hans.
475	37	Mossyryz, Paul. Hilden b. Düsseldorf—H.
476	38	von Pestenberg-Pakisch, Elimar.
477	39	Pingel, Emil. Parchim—H. [Lübeck—H.]
478	40	Pogson, Charles.
479	41	Prüßing, Ernst. Jena—H.
480	42	von Reichenbach, Hans-Egon. Posen—H.
481	43	Schultz, Hans.
482	44	Schulze, Johannes.
483	45	Schwabacher, Sonja. Odessa—H.
484	46	Schwarz, Walter.
485	47	Sievers, Günther.
486	48	Suse, Theodor. Berlin—H.
487	49	Voß, Ludwig.
488	50	Wiebelitz, Alfred.
489	51	Will, Rudolf.

M VI.

490	1	**Braun, Karl.
491	2	**von Pein, Wilhelm. Buenos Ayres—H.
492	3	**Sonnenkalb, Felix.
493	4	**Wittich, Otto. Ilmenau—H.
494	5	Amsinck, Heinrich.
495	6	Bondy, Max.
496	7	Bösche, Walter.
497	8	Dabelstein, Rudolf.
498	9	Dennstedt, Hermann. Berlin—H.
499	10	Dennstedt, Bärwelf. Berlin—H.
500	11	Dücker, Fritz.
501	12	Elsaßer, Berthold. Ramsbeck i. W.
502	13	Freudenthal, Erwin.
503	14	Grzywacz, Walter.
504	15	Haage, Johannes.
505	16	Jeßen, Sydney.
506	17	*Joseph, Hans.
507	18	Klufmann, Werner.
508	19	Letz, Rudolf.
509	20	Levy, Herbert.
510	21	*Lies, Konrad. Quakenbrück—H.
511	22	Maaßen, Claus. Tondern—H.
512	23	Mendt, Walther.
513	24	Mindus, Richard. Oskarström (Schweden)
514	25	Moritz, Martin. [—H.]

515	26	Pels, Walter.	521	32	Scheffler, Siegfried. Ilmenau—H.
516	27	Pietzcker, Hans.	522	33	Specht, Arthur.
517	28	Pohl, Edgar.	523	34	Teige, Georg.
518	29	Popper, Ludwig. Mainz—H.	524	35	Versmann, Georg.
519	30	von Rège, Victor. Bremen—H.	525	36	*Wagner, Wilhelm.
520	31	Roscher, Gustav.	526	37	Woermann, Paul.

Schülerzahl am 1. Februar 1901	443	Schüler.
Schülerzahl am 1. Februar 1902	451	Schüler.
Zunahme	8	Schüler.

Gesamtzahl des Schuljahres 1900/1901	500	Schüler.
Gesamtzahl des Schuljahres 1901/1902	526	Schüler.
Zunahme	26	Schüler.

Anhang II.

Die Wohnungen der Lehrer.

- Direktor: Prof. Wilhelm Wegehaupt: Grindelallee 2, beim Gymnasium.
Professoren: Dr. Karl Jacoby: Bornstraße 2.
Dr. Friedrich Schader: Gr. Flottbeck, Claudiusstraße 21 (Station Oflmarschen).
Dr. Heinrich Christensen: 1. April ab: Eppendorferweg 263.
Dr. Karl Goepel: Bundesstraße 18, I.
Dr. Edmund Hoppe: Ritterstraße 153, Hamm.
Dr. Rudolf Schnee: Andreastraße 17, Uhlenhorst.
Dr. Karl Dissel: Innocentiastraße 32.
Dr. Karl Schulteß: Uhlenhorsterweg 15.
Dr. Max Klufmann: Hoheluft, Wrangelstraße 55.
Dr. Wilhelm Röttiger: Heinrich Hertzstraße 55.
Oberlehrer: Dr. Karl Glänzer: Bogenstraße 26.
Dr. Karl Augustin: Grindelallee 3, part.
Dr. Max Kleinschmit: Bundesstraße 28.
Dr. Rudolf Kayser: Adolfstraße 32, Uhlenhorst.
Hans Brauneck: Sechslingspforte 7, II.
Dr. Richard Linde: Eppendorferbaum 3.
Dr. Johannes Geffcken: Ifflandstraße 55, Hohenfelde.
Dr. Oskar Hauschild: Lockstedterdamm, Gr. Borstel.
Dr. Gustav Schneider: Erlenkamp 3, I.
Dr. Edmund Kelter: Lohmühlenstrasse 22, I.
Dr. Karl Lohmeyer: Klosterallee 100.
Dr. Alfred Möller: Mühlendamm 68.
Dr. Adolf Börner: Bundesstraße 14, I.
Dr. Erich Ziebarth: Gosslerstraße 10, III.
Ord. techn. Lehrer: Friedrich Wendt: Fruchtallee 115, II.
Otto Waldbach: Grindelallee 91, III.